

Erkenntlich
nachmitt. mit Auszahlung
der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
Jahrespreis 5.00 Mk.
Vorschau bis 10 Pf.
1.00 Mk. incl. Postgebühren.

Die Neue Welt
(Wochenzeitung)
nach der Post nicht
lieferbar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Weltblatt Halle/Saale.

Sozialistische Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Inserionsgebühr
betragt für die Epochen
jeweils ober deren Raum
10 Pf. für Wohnung-
anzeigen. Sonstige Anzeigen
10 Pf. pro Zeile. Im
erhaltenen Falle
kostet die Zeile 75 Pfennig.

Interate
für die fällige Nummer
müssen spätestens bis zur
Ausgabe nach 10 Uhr in der
Expedition eingekommen sein.

Einlagen in die
Postkassette-Liste
unter Nr. 7808

Den Parteigenossen,

sowie Mitgliedern des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis zur Kenntnis, daß ich das mir am 9. Oktober in der Generalversammlung übertragene Amt des 1. Vorsitzenden obigen Vereins, sowie das Amt des Kreis-Vertrauensmanns übernommen habe. Ich ersuche diesbezüglich die Parteigenossen, alle hierauf beglücklichen Anfragen und Zuschriften an meine Adresse gelangen zu lassen.

Vereinssteuern, sowie sonstige Parteibeiträge sind an den Kassierer, Genossen Georg Gerig, Viktualienhändler, Rosenstr. 3, abzuführen.

Mit sozialdemokratischem Gruß
Karl Reiwand, Halle a. S.,
Göbnerstr. 6 III.

Preßkommission!

Zum Vorsitzenden der Preßkommission für Halle ist der Korbmachermeister
Wilhelm Mehlgarten,
Ritterstr. 12, gewählt worden. Beschwerden über Redaktion, Expedition und Volksbuchhandlung sind an diesen zu richten.

Die neuen Kriegerartikel.

Wie vor kurzem mitgeteilt worden ist, sind für die deutsche Armee neue Kriegerartikel erlassen worden, die sich, wie der Vorwärts schreibt, dadurch von den alten Artikeln unterscheiden, daß diese mit den vielen unheimlichen Dingen, die es beim Militär giebt, z. B. Arrest, Gefängnis, Fesselung, Zuchtstrafe, Todesstrafe begannen und dann nach Art eines braunen Familienromans, der „gut ausgeht“, mit der verlockenden Aussicht auf Pension, Orden, Auszeichnung usw. schließen, während die neuen Kriegerartikel streng und ohne jeden Zierens anfangen und mit den selben enden. Weiter hat man die früheren 55 Artikel nunmehr in 28 zusammengezogen, wobei aber eine besondere Kürzung nicht herausgegrungen sein dürfte. Der Vorwärts betrachtet dann einige der Artikel näher und

bemerkte dazu: Der erste Artikel enthält eine Ermahnung an den Soldaten, stets seine Pflichten zu erfüllen. Er schließt mit den Worten: „Während der Soldat während seiner Dienstzeit gelebt hat, soll er auch im Ruhestandentstande sich erhalten.“ Diesen Satz scheint die „nationale“ Presse zur Realisierung eines bekannten Schmarodchensplanens ausnutzen zu wollen, nämlich dahin, daß der ehemalige Soldat sich auch während seiner Reserve- und Landwehzeit an den Fahnenstand gebunden erachten soll und daher nicht sozialdemokratisch wählen darf. So kommentierten z. B. die Münch. N. Nachr. den bewußten Satz denn auch schon dahin, „daß damit nicht nur die Kriegsfertigkeit sondern auch der Sinn für Unterordnung unter die höheren Geleise, die eigene Disziplinierung und das Bewußtsein, für das Vaterland die Bestimmung zu sein, erhalten.“ In demselben Artikel überlegt, heißt dies, daß der Mann auch während der 15-16 Jahre, in denen er der Reserve- und Landwehr angehört, hübsch Espalier stehen „kann“ und einen der „Geistesheroen“ aus dem Ordnungsbrei wählen soll. Demgegenüber möchten wir bemerken, daß das, was vom Reservisten und Landwehrmann gefordert werden kann, eigentlich genau festgelegt ist und hieran auch nur auf dem Wege des Gesetzes etwas geändert werden kann. Das Münchener Blatt unterstellt also in seiner Leberloyalität die Absicht eines großen Verfassungsbruches, eines Ständes Revolution von oben! Unter keinen Umständen können dem Soldaten durch Kriegerartikel Vorschriften für sein Leben als Privatmann gemacht werden. Und werden betreffs desselben Wünsche geäußert, so liegt es ganz beim Reservisten und Wehrmann, ob er dieselben beachten will oder nicht.

Der Artikel 4 behauptet, jedem Soldaten stehe nach seinen Fähigkeiten und Kenntnissen selbst der Weg zu den höchsten Stellen im Heere offen.

Dieser „Tropfen demokratisches Oels“ nimmt sich allerdings recht wunderlich aus, wenn man bedenkt, daß der Staatsapparat gerade in Preußen in schönster Reinheit blüht und hier vor kurzem ein hoher Beamter abgelagt wurde, weil er eine Tochter eines ehemaligen Polizeibehörden heiraten wollte. Wir wären wirklich auf die Antwort begierig, die der preussische Herr Kriegsminister auf folgende Frage gäbe: „Walten Sie es für möglich, daß ein außerordentlich geborener Knabe, mag er auch noch so talentiert und brav sein, Aufnahme in einer deutschen Kadettenanstalt, findet oder ein ebenfalls illegitim geborener junger Mann, mag er auch alle wissenschaftlichen Vorbereitungen zum Abantwager erfüllt haben, von einem deutschen Regimentskommandeur als Offiziersaspirant angenommen wird?“ Wir glauben nicht, daß der Herr Kriegsminister mit gutem Gewissen Ja sagen kann.

In Artikel 5 heißt es: „Gegen Mannschaften von besonders schlechter Führung kann in eine Arbeitsabteilung versetzt werden.“ Was versteht man nun beim Militär alles unter besonders schlechter Führung? Darüber aber eine Robinien-ordre vom 8. Dezember 1887, die geradezu ein kulturhistorisches Dokument ersten Ranges ist, Aufschluß.

Diese Ordre lautet:

„Ich erlaube es mit den in der Armee lebenden und zu

erhaltenden Auffassungen nicht ferner für vereinbar, daß Mannschaften von ungewöhnlich christlichem Charakter lediglich deshalb von der Truppe nicht entfernt werden, weil sie sich noch nicht in der zweiten Klasse des Soldatenstandes befinden. Ich will daher auf den mir gehaltenen Vortrag hierdurch den kommandierenden Generalen die Befugnis belegen, auch sofern die letztgenannte Voraussetzung nicht zutrifft, unter Mannschaften des aktiven Dienstes als Disziplinarmassregel die Entstellung in eine Arbeiterabteilung zu verfügen, wenn dieselben

- a) auf Grund des § 95 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich verurteilt sind (also Majestätsbeleidigung d. Verf.),
- b) auf andere Weise in Handlungen oder Worten eine ehrlose und die Manneszucht gefährdende Gesinnung betätigen,
- c) vor ihrer Entstellung wegen Diebstahls, Betteltat oder Klauherei d. c. m. wiederholte Bestrafungen erlitten und sich dauern als unverbesserlich erweisen.“

Ein einziges unbedachtes, in der Hitze des Gefühls, ja sogar in der Trunkenheit ausgesprochenes Wort kann also genügen, um einen braven Soldaten nicht nur auf Monate ins Gefängnis, sondern auch noch für den ganzen langen Rest seiner Dienstzeit — die im Gefängnis verbrachte Zeit hat er nachgubienen — in eine Arbeiterabteilung zu bringen, wo er gar nicht selten mit Leuten, die das Juditmaß gestreift haben, zusammenleben muß. Zweifellos hätte die Thatlage, daß eine Majestätsbeleidigung zur Entstellung in die Arbeiterabteilung genügt, in den Kriegerartikeln besonders betont werden sollen, denn davon, daß eine solche Folge für ein unbedachtes Wort möglich ist, dachte selbst im Deutschen Reich kein Mensch. Man komme uns nicht mit der Behauptung, daß bei einem Soldaten eine unehrerbietige Äußerung gegen den Monarchen besonders schwer wiege. Dies kann man wohl vom Berufs-soldaten, der freiwillig „des Königs Rod“ trägt, sagen, nicht aber von dem durch das Gesetz zwangsweise eingestellten Mann. Wenn ich einen Menschen durch ein Gesetz zu einem Beruf zwingen, so kann ich unmöglich fordern, daß dieser Beruf in dem Moment, wo er den Beruf ergreift, seine bisherigen Anschauungen ändert. Dazu ist es dennso, so ergreife ich nach Umständen einfach einen Heuler.

Von Artikel 8 ist der erste Satz sehr interessant. Er lautet: „Die Erfüllung der Dienstpflicht ist eine Ehrenpflicht jedes deutschen Mannes.“ Ja, warum sind denn dann die Mitglieder regierender und mediatisierter Häuser von dieser „Ehrenpflicht jedes deutschen Mannes“ gesehlich befreit? Von einer Ehrenpflicht läßt man sich doch nicht befreien! Besonders sollten dies „allerhöchste, höchste und hohe Herrschaften“ nicht thun. Mit dieser „Ehrenpflicht“ geht es ja überhaupt ein bisschen überhand: Die Söhne regierender Häuser sowie höchsten Adels brauchen, wie bemerkt, überhaupt nicht zu dienen, die Söhne der bestehenden Klaffen dienen aktiv nur ein Jahr, der Proletarier und Bauernsohn aber bekommt die größte Portion von der „Ehrenpflicht“, indem er auf zwei bis drei Jahre in die Kaserne wandern muß.

Der Artikel 11 hebt mit einem Satz an, der als ungenau und auch als nicht ungefährlich bezeichnet werden muß. Er heißt hier: „Der Gemeine muß jedem Offizier und Unter-

Das tägliche Brot.

Roman in zwei Bänden von G. Viebig.

Arthur mochte nicht zu Hause stehen davon zu sagen; ihm fehlte der Mut. Er war schlapp geworden vom langen Socken auf der Schulbank. So klemmte er, nach wie vor, seine langen Gliedmaßen hinter das niedrige Bult und träumte während der Lehrtunden mit offenen Augen. Was in die Schule hinein verlafte ihn der Dutz des Kellers. Er wußte den wackelnden Kohl, das tauende Obst, er sah die ladenden Gestirter der Wägel, er hörte ihr Schwägen, ihre Klatschgeschichten; das Raufeln ihrer Räder empfand er wie eine körperliche Be-
wahrung. Die Mutter hatte es gern, wenn der junge Mann sich im Laden herumdrehte, sie trieb ihn ordentlich dazu. Nun kam er nicht mehr los davon.

Der Keller — der Keller! In dem wurzelte er. Seine an Kellerdunkel gewöhnten Augen blinzelten im hellen Licht der Schulhülle. Was sollten ihm Lateinisch und Griechisch! —
„Für fünf Pfennige Suppengrün!“ — „Jehn Wund Kartoffeln!“ — „Wahin gehen wir Sonntag? Tansen?“ — „Na, was machst der Schatz?“ — — — Das war die Sprache, die er verstand. Die Wägel fetterierten mit ihm, und die Mutter blinzelte ihm aufmunternd zu — was sollten ihm Bücher?

Vor ein paar Tagen nun hatte der Direktor an Vater Reichste geschrieben und ihn ersucht, seinen Sohn vom Gymnasium zu nehmen, da dieser einsteils ein Anseh für die Klasse sei, andrentheils aber durch die verlorne Zeit an seiner Zukunft geschädigt werde.

Vater Reichste war außer sich, ihr Schicksal tief verlegt. Sie stürzte in die Kammer des Sohnes, wo dieser teilnahmslos in ein Buch stierte, ergriß das und schlug es ihm auf den Kopf. Die Blätter des zerlederten Bandes flatterten in alle Gaten.

„Du Faulweil! Du Schlemh! Du — Du —“ — eine Flut von Schimpfsworten entströmte ihrem Mund. „Gaben wer

dafür bei viele Geld ausgieben, uns jehunden, daß Du Dir in die laule Seite legst? Dulle denn kein Viegelchen Gure in 'n Viehe?“ Er schlugen sollte Dir in Deinen Hals, weil sollte ich Deinen Eltern, die allens für Dir kopiert haben, den Stübe sein in 'n Alter? Ne, mit de Mühschere wirte los-jehunden, weiter nicht! Aber ne, Mannchen, det jehst nich — det bin ik den Doktor schuldig — Du jehst hande nach Schule un lernst wat Ordentliches!“

„Er ladte ihr Vater ins Gesicht. Was Ordentliches?“

„Ich bin viel zu alt. Frag den Direktor! Ge laden mich aus.“

„Luatisch! Vater wird den Dretter mal den Standpunkt klar machen. Du jehst!“

„Ja geh nich.“

„Nanu?“ Frau Reichste sah ihren Sohn an, als spräche er irre.

„Sie tippte ihm auf die Stirn. „Brusttaut — wat? Af sage, du jehst!“

„Und ich will nich mehr,“ schrie er mit dem blöckischen Mut der Verzweiflung, „mach, was Du willst! Ja — laute fort.“

„Daha, verjuch 't man! Af sage Dir, Du kommst schnelle wieder bei Mutter. Soll Dich schlecht schmecken, Steine bei 'n Bau tragen oder Schnee schüppen! Was willst denn? Du fänden ja nicht!“

Die Wange röthete auf und verberg das Gesicht in den Händen.

„Ne, ne,“ fuhr sie etwas launiger fort, bückte sich und hob mit ihren Fingern die umbergelegten Blätter des Buches auf. „Det is ja allens Luatisch. Ge lird in Schule unersch sein Dir; aber los! Der nur nich einstündert! Af wer ihnen schon zeigen, was 'ne Karte is — Du wirst doch Doktor. Un damit punktum.“

„Ja werd' es nich — ich werd' es nie — ich kann's gar nich werden!“

„An marum denn nich, wenn ik fragen darf? Det war 'ne nieie Wobe!“ Sie schlug entruilt mit der Faust auf den Tisch. „Wenn Mutter sagt, Du wirst det, denn wirst det eben!“

„Ich kann nich.“

„Warum familie nich — na?“

„Er hob den Kopf aus den Händen und sah seine Mutter an, mit verschmollten, blutunterlaufenen Augen. Sein Gesicht war

aichsah, seine Lippen aufsten. Er brackte kein Wort heraus. Aber es war ein langer, stumm brennender Blick.

„Na, was is das? Warum fannst nich?“

„Wid führen keine Augen in Kellerraum umher — dom Laden herüber tönte Laden und Gefreid der Mägel, Vater Reichste trieb seine handgreiflichen Geschäftshetze mit ihnen, nebenan quette Gll ein ihrer Brauourstände und trommelte den Last dazu mit den Ährigen.“

„Nöfies?“ frey er heraus. „Ich kann nich — der Keller — der Keller — höfies?“

„Na ja, wat denn?“ Sie sah ihn verständnislos an.

„Der Keller — sichte's denn nich ein, ich bin aus 'n Keller! Ich wuß nich fürs Studium. Was mich was werden, was zu mir muß!“

„Sie lachte laut auf. „Wat, der Keller is wohl nich ausständig! Hier is der 'n nich sein jenung? Na, warte! Reichste! Reichste!“

„Schon kam er gelauten.“

„Reichste!“ Sie hand und schenkte nach Luft und seigte mit ausgetrettem Finger auf ihren Sohn. „Et is ihm nich sein jenung, der Keller — er — er — schämt sich weien jeine Eltern!“

„Nanu wird's Tag! Schäumen — Du Dich unsetweien schäumen! Du verdammter Bensch!“

„Ich schäm nich Gure, ja gar nich,“ schrie der Sohn. Er war aufgesprungen und stierte, den Kopf vorgeneigt, seine Eltern an. „Ich jag ja nur, ich wuß nich zum Studieren, jehst das doch ein, wußt ul unken Keller schüppen!“ Reichste packte Arthur vorn an Rod und schüttelte ihn hin und her. „Ich wer der lehren!“

„Wie sieht man da, freihete die Reichste, reime bliamit! Nich in Schule jehn, nich Doktor werden! Reichste, morjen jehst du 'n Direktor un machst denn den Standpunkt klar. Ne, uf de Stelle!“

„Ich kann nich mehr in Schule gehn! Ich will nich mehr in Schule gehn!“

„Rauil gehalten!“ Der starke Vater, mit seinen Bauernschämen, schüttelte den trotzig aufgeschämten Sohn, daß der lästertete wie ein loses Bündel herum. (Fortsetzung folgt.)

181

„Ich erlaube es mit den in der Armee lebenden und zu

(Fortsetzung folgt.)

Wegen die brutale Vorkriegsarbeit werden sich ebenfalls ebenfalls mit Gewalt. In Lodz ist der Direktor der Fabrik Bock mit Schmelzwerk beauftragt worden. Er war bekannt als einer der argsten Ausbeuter in Lodz, der nicht selten alle Arbeiter mit Faustschlägen misshandelte. In Schaulen ist der jüdische Arbeiter, durch dessen Verrat kürzlich acht Personen ins Gefängnis kamen, auf der Straße erschlagen aufgefunden worden.

Ein andrer Epion Namens Nostim Korowick ist in Babelsberg unweit Lodz erschlagen worden. Er war nach Babelsberg gekommen, um hier die Streikbewegung der Textilarbeiter anzukurbeln. Auf seinen Wink wurden auch 15 Arbeiter verhaftet.

In Riga sind neue Verhaftungen vorgenommen worden. Es ist auch ein deutscher Staatsangehöriger aus Samburg, der hier zuerzucht war und in einem Hotel wohnte, in Haft genommen worden. Sein Name ist aber noch nicht bekannt.

Kaiserliche Kollaborier. Unter diesem Titel erfaßt das Journal folgende merkwürdige Geschichte: Die Maßnahmen der Polizei zur Sicherung des Jarens sind außerordentlich streng, was wieder ein Vorfall beweist, der sich vor kurzem zugetragen hat. In Stargoschloß pflegte der Kaiser nachmittags sich zum Schloß nach einem Pavillon im Park zu begeben, wo er mit der Kaiserin den Tee einnahm. Als er eines Tages an den Blumenparterre vorbeifam, wollte er eine Kiste für die Jardin pflücken. Er bemerkte einen alten Gärtner, rief ihn an, und dieser eilte herbei. Aber als er auf einige Meter herangekommen war, trat ihn aus einem dicken Getriebe hervorkommende Engel am Kopf und schmetterte ihn zu Boden. Von allen Seiten kamen Volksgenossen herbei, und ihr Geschrei auf den Kaiser zu und erklärte ihm, daß er eine strenge Vorkehrung habe, nach der jeder Unbekannte, der sich auf zehn Meter näherte, getroffen werden sollte. Der Jar ging nervös und betäubt langsam ins Schloß zurück und verlor seine kaiserliche Kollaborier.

Schweden. Unter einer schweren Misere stehen besonders die nördlichen Distrikte Schwedens zu leiden. Das wenig geerntete Korn und das Brot daraus ist von sehr geringer Qualität. „Attonbladet“ in Stockholm, das Broten davon zugehandelt erhielt, erklärt, daß das Brot mit Recht als „Notjahrsbrot“ bezeichnet werden kann. Der Korrespondent des Blattes schreibt aus Jursjens (10 Meilen nördlich von Haparanda): „Das Roggenmehl liegt auf 20.50 Kr. pro Sack, wenn man überhaupt Roggenmehl kaufen kann, denn das ist schwer. Die Kaufleute in der Stadt haben nicht mehr als vier und da ein oder zwei Sack zu verkaufen, und dann selbst es auch ein Geld, um Brot zu kaufen. In Finland ist das Mehl viel billiger, aber der Einfuhrzoll beträgt 6.50 Kr. pro 100 Kilogramm, und da man nicht einmal Geld hat für Mehl, kann man noch viel weniger auch noch den Zoll dazu bezahlen.“

Spanien. Wieder einmal ein Blutbad. Aus Madrid liegt folgende, offenbar von bilinguier Seite tendenziös gefälschte Meldung vor: In Salinas bei Gibraltar, wo 20.000 Mann streiken, gab es Donnerstag einen furchtbaren Aufruhr. Die Gendarmen wollten eine Versammlung im Stierkampf verhindern, sie wurde aber mit Steinwürfen angegriffen und gab Feuer. Drei Arbeiter wurden erschossen und sehr viele verwundet. Vorher hatte die Menge die Wollfabrik geplündert und die Wohnung des Bürgermeisters zerstört. Die Stadt ist von Infanterie besetzt. In Sevilla sieht der Generalstreik bevor. In Barcelona, Murcia, Madrid und Aerez sind die Ausfichten ebenfalls besänftigt.

Partienachrichten.

— Um den verflochtenen Manfred Wittich ist ein Isthmischer Streik entbrannt. In einer von der Witwe Wittich im christlichen Verlage erscheinenden Broschüre vor gegen die Leipziger Parteiteilung der Vorwurf erhoben worden, sie hätte Wittich, seit Schluß der Weib. Volksg. leitere, vernachlässigt lassen. Daraus entgangene des Nationalkomitees für den Leipziger Ende-Konferenz. Der Vorwurf sei durchaus unbegründet, und namentlich habe Wittich, der Verleger der

Zeitung, nie etwas gegen die Behandlung Wittichs eingenommen, obwohl er immer den Mitgliedern den Widerstand eine Erklärung zugegangen, die den Zerberster richtig stellt. Wir werden die Angelegenheit nun ausführlicher behandeln und haben darum eine längere Notiz zurickgestellt, deren Aufnahme bereits für die heutige Nummer bestimmt war.

Gewerkschaftliches.

Gewerkschaftliche Arbeitslosenfähigkeit. Das Gewerkschaftsartikel in Frankfurt a. M. hat bei dem Magistrat angefragt, ob er eine Arbeitslosenfähigkeit vorsehen will. Wenn der Magistrat ablehnt, will das Gewerkschaftsartikel sofort selbst die Arbeitslosenfähigkeit in Angriff nehmen, wozu Gewerkschafter Arbeiter seine Unterstützung zugelegt hat.

Ausland.

Frankreich. Ueber den Generalstreik der Bergleute gingen dem V. Z. am Freitag folgende Nachrichten aus Paris zu:

Die Ausnahme wegen Bergarbeiter ist der Streik allgemein. Nur in Montceau, Allier, Anzin und Granaic wird noch gearbeitet. In Regierungskreisen scheint man zu hoffen, daß der Streik früh sein werde. Die Arbeiterdelegierten dürften sich mit den Bergwerksbesitzern über die Lohnfrage einigen, und ein Teil der tätigen Bergarbeiter dürfte durch die Einbringung einer Gesetzesvorlage beim Zusammentritt der Kammern wenigstens provisorisch erledigt werden.

In Valenciennes verteilte das Syndikat derjenigen Gewerkschafter, welche die Arbeit fortsetzen wollen, das sogenannte gelbe Syndikat im Gegensatz zum roten, das für den Ausbruch ist, an jede seiner Sektionen 20 Revolver und 1000 Patronen und empfahl an, nur im Inneren der Häuser von den Waffen Gebrauch zu machen. Das Syndikat beschloß ferner, einen nächtlichen Patrouillendienst zu organisieren.

3aures führt in der Petite Republique in Bezug auf den Generalstreik aus, daß die Arbeiter des Ministeriums Kommissar hoffen, der Gesamtzustand werde die Stellung des Kabinetts erschüttern. Die oppositionelle Presse werde alle Zwischenfälle aufzubauhen. Wenn es zu wirklich ernsten Zusammenstößen zwischen Truppen und Arbeitlichen kommen sollte, so würde das den Nationalisten zur größten Verwirrung gereichen, da die sozialistische Deputiertengruppe nicht zur Disposition übergehen müßte. Es hinge vom Ministerium und der Mehrheit der Deputiertenkammer ab, diese Öffnung der Nationalisten zu nichte zu machen, indem sie kaltes Blut behielten und die Forderungen der Arbeiter sofort als irgend möglich bewilligten.

Schweiz. Der Generalstreik in Gené nimmt einen ernsteren Charakter an. Es ist bereits zu Zusammenstößen mit dem Militär gekommen.

Amerika. Vom großen Kohlenarbeiterstreik wird gemeldet: Infolge eines plötzlichen Temperaturalles am 24. Stadt folgenden beitrug die Kohlenarbeiter einen Anlauf auf die Kohlenlager. Deswegen sind umfangreiche Vorkehrungen getroffen worden. Die Beilegung des Streifes scheint ungewiss, da die Zehnderer noch hartnäckig bleiben, obwohl der Gouverneur von Pennsylvania ihnen mit löslichen Maßnahmen gedroht hat. Die Zehnderer verlangen nunmehr Hundstrecken.

Quittung.

Im Monat September gingen den der Parteikauptkassette folgende Parteibeiträge ein:

- Berlin: 1. Kreis 500.—, 2. Kreis 1000.—, 4. Kreis (H) 2000.—, 5. Kreis 200.—, 6. Kreis 200.—, 7. Kreis 200.—, 8. Kreis 200.—, 9. Kreis 200.—, 10. Kreis 200.—, 11. Kreis 200.—, 12. Kreis 200.—, 13. Kreis 200.—, 14. Kreis 200.—, 15. Kreis 200.—, 16. Kreis 200.—, 17. Kreis 200.—, 18. Kreis 200.—, 19. Kreis 200.—, 20. Kreis 200.—, 21. Kreis 200.—, 22. Kreis 200.—, 23. Kreis 200.—, 24. Kreis 200.—, 25. Kreis 200.—, 26. Kreis 200.—, 27. Kreis 200.—, 28. Kreis 200.—, 29. Kreis 200.—, 30. Kreis 200.—, 31. Kreis 200.—, 32. Kreis 200.—, 33. Kreis 200.—, 34. Kreis 200.—, 35. Kreis 200.—, 36. Kreis 200.—, 37. Kreis 200.—, 38. Kreis 200.—, 39. Kreis 200.—, 40. Kreis 200.—, 41. Kreis 200.—, 42. Kreis 200.—, 43. Kreis 200.—, 44. Kreis 200.—, 45. Kreis 200.—, 46. Kreis 200.—, 47. Kreis 200.—, 48. Kreis 200.—, 49. Kreis 200.—, 50. Kreis 200.—, 51. Kreis 200.—, 52. Kreis 200.—, 53. Kreis 200.—, 54. Kreis 200.—, 55. Kreis 200.—, 56. Kreis 200.—, 57. Kreis 200.—, 58. Kreis 200.—, 59. Kreis 200.—, 60. Kreis 200.—, 61. Kreis 200.—, 62. Kreis 200.—, 63. Kreis 200.—, 64. Kreis 200.—, 65. Kreis 200.—, 66. Kreis 200.—, 67. Kreis 200.—, 68. Kreis 200.—, 69. Kreis 200.—, 70. Kreis 200.—, 71. Kreis 200.—, 72. Kreis 200.—, 73. Kreis 200.—, 74. Kreis 200.—, 75. Kreis 200.—, 76. Kreis 200.—, 77. Kreis 200.—, 78. Kreis 200.—, 79. Kreis 200.—, 80. Kreis 200.—, 81. Kreis 200.—, 82. Kreis 200.—, 83. Kreis 200.—, 84. Kreis 200.—, 85. Kreis 200.—, 86. Kreis 200.—, 87. Kreis 200.—, 88. Kreis 200.—, 89. Kreis 200.—, 90. Kreis 200.—, 91. Kreis 200.—, 92. Kreis 200.—, 93. Kreis 200.—, 94. Kreis 200.—, 95. Kreis 200.—, 96. Kreis 200.—, 97. Kreis 200.—, 98. Kreis 200.—, 99. Kreis 200.—, 100. Kreis 200.—

Eugen Frenkel & Co.

- Jackets von Mk. 4.50 an
 - Paletots " " 7.50
 - Capes und Kragen " " 4.50
- bis zu den elegantesten Neuheiten.

Damen-Konfektions-Haus

Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

Zuvorkommendste Bedienung und Kaufzwang. Umtausch bei weitgehendster Coulanz. Anerkannt billigste Preise.

Chice Kindersachen in grosser Auswahl besonders preiswert.

Gasthof zum Mohr.
Lanz-Kränzchen.
Sonntag den 12. Oktober von nachmittags 4 Uhr an
Im Garten: Große Karussellbahn.
H. Speisen. H. Getränke.

Orts-Krankenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer u. verw. Gewerbe zu Zeik.
Sonntag den 19. Oktober d. J. nachm. 3 Uhr im Schützenhause
Versammlungen zur Newwahl der Vertreter

Westphalia.
Sonntag d. 12. d. M. von 4 Uhr ab im Konzerthaus
Vergnügen.
Es ladet ergebenst ein D. W.

Konsumverein zu Teuchern.
E. G. m. b. H.
Sonntag den 19. Oktober 1902 nachmittags 4 1/2 Uhr im Gasthof „Zum grünen Baum“ in Teuchern
ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- Mitteilung der Geschäftsbilanz für das 3. Quartal 1902 und Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung.
- Beschluß über Verteilung des Reingewinnes.
- Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Geschäftsführers) nach § 4 des Vereinsstatuts.
- Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern nach § 24 und 25 des Vereinsstatuts.
- Beschlußfassung über den Austritt aus dem allgemeinen Verbands deutscher Gewerks- und Berufsständigen-Vereinigungen und Eintritt in den neuen Verband für Konsumvereine und Produktionsgenossenschaften.
- Revisionsprüfung für Mehrarbeiten beim Quartalswechsel.
- Geschäftsliches.

Teuchern, den 5. Oktober 1902.
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Teuchern.
E. G. m. b. H.
Carl Biermann, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Wilhelm Hoffmann, Vorsitzender.

„Preklers Berg“
4 Liebenauerstraße 4.
Sonntag 12. Oktober abends 7 Uhr
1. gr. humorist. Familienabend.
Auf alle Fälle muß sich jeder Anwesende amüsieren.
H. Bierer nach allerbestem Art.
Zu regem Besuche laden ein
Fritz und Anna Sachs.

großes Wurst-Fest.
Thielemanns Restaurant
und Rossfleisch-Speisewirtschaft.
Jeder Gast erhält Sonntag beim 6. Glase Bier eine hochfeine Warme.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Obige.

Zum Reichskanzler.
Zeit, Weberstrasse.
Montag den 13. Oktober
Kaffeekränzchen,
wozu freundlich einladet
Otto Fedisch.
Kartoffeln
zum Winterbedarf, mehrmals in schön, verkauft 4 Zentner 2 Mk.
Herrn Jürgen, Galle-Gießhülfen
Reißstraße 91.

Geschäftshaus

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Unerreicht

billige

Nur
hervorragende Neuheiten der Herbst-
und Winter-Saison 1902.

Nur
bewährte, auf ihre Güte hin
geprüfte Qualitäten.

Preise!

Kleiderstoffe.

Blusen-Flanell 35 Pf.
vorzügliche waschechte Qualitäten in prächtigen
Streifen, Meter von 65 Pf. bis

Blusen-Flanell 1 Mk.
in Wolle und Halbwolle, hochfeine Qualitäten in
entzückenden Farbenstellungen, Mtr. v. 2.75 Mk. bis

Blusen-Stoffe 65 Pf.
in neuen Fantasiegeweben und besonders aparten
Streifen, Meter von 3 Mk. bis

Tuch-Stoffe 43 Pf.
solide Hauskleiderstoffe in allen Farben, glatt
und gemustert, Meter von 75 Pf. bis

Loden-Stoffe 55 Pf.
90 bis 110 cm breit, gediegene Qualität in vielen
Melangen, Meter von 1.50 Mk. bis

Damen-Tuche 1.25 Mk.
90 bis 120 cm breit, neue prima Qualitäten in
allen modernen Farben, Mtr. von 6 Mk. an bis

Fantasie-Stoffe 40 Pf.
in allen modernen Webarten u. prächtigen Farben-
stellungen, Meter von 2.75 Mk. bis

Noppen-Stoffe 45 Pf.
hervorragende Saison-Neuheiten, hochaparte Ge-
webe, Meter von 3.50 Mk. bis

Homespun 75 Pf.
90 bis 110 cm breit, hochfeine Qualitäten in so-
liden Farbenstellungen, Meter von 3 Mk. bis

Zibeline u. Angora 1 Mk.
110 cm breit, ganzwollene, glanzreiche Stoffe in
den neuesten Melangen, Meter von 3.50 Mk. bis

Schwarze Stoffe.

Cheviot, reine Wolle. 65 Pf.
gediegene vollgriffige Qualitäten, ca. 90 bis 110 cm
breit, Meter von 3 Mk. bis

Mohair u. Alpaka 1 Mk.
fein- und starkfädige, glanzreiche Gewebe, 90
bis 110 cm breit, Meter von 4.50 bis

Fantasiestoffe schwarz 75 Pf.
sehr aparte Jaquard- und Fantasiegewebe, her-
vorragende Neuheiten, Meter von 4.75 Mk. bis

Konfektion.

Damen-Bluse 1.50 Mk.
aus Velour, Vorderteil in Säumchen, grosses Farbensortiment.

Damen-Bluse 2.50 Mk.
aus feinem Fantasiestoff mit Schrägschluss und modernem
Aermelschnitt.

Damen-Bluse 3.00 Mk.
aus prima Fantasiestoff mit Sammetgarnitur in aparten Streifen.

Kostüm-Rock 3.00 Mk.
mit Volant, aus schwarz-weiss meliertem kräftigen Fantasiestoff.

Kostüm-Rock 3.75 Mk.
aus reinwollenen Cheviot, ganz gefüttert, nur in schwarz.

Damen-Jackett 4.50 Mk.
aus gut. schwarz. Präsidentstoff, m. modern. breiten Kragen.

Damen-Jackett 7.50 Mk.
aus schwerem prima Homespun mit breitem modernen Kragen,
elegante Verarbeitung.

Damen Paletot 7.00 Mk.
aus grau-schwarz meliert. Homespun m. Seidenblenden garniert.

Golf-Cape 3.75 Mk.
aus gutem Velour, 100 cm lang mit kariertem Innenseite.

Gardinen etc.

Gardinen 15 Pf. an.
in den neuesten Dessins, crème u. weiss, d. Mtr. v.

Gardinen 1.50 Mk. an.
abgepasst, in prächtigen Stilmustern, das Fenster von

Teppiche 4.25 Mk. an.
nur solide bewährte Qualitäten, Velour, Smyrna, Axminster,
letztere Stück von

Tischdecken 1.35 Mk. an.
in hundertsfacher Musterauswahl, Fantasie, Gobelin etc., d. St. v.

Spachtel-Borden 18 Pf. an.
in den neuesten Dessins, crème u. weiss, d. Mtr. v.

Spachtel-Vitragen 1.40 Mk. an.
prima Körper, in crème und weiss, das Fenster von

Damenputz.

Damenhüte, ungarniert, 65 Pf.
in den neuesten Façons und Farben, Stück
2.50, 2.—, 1.75, 1.50, 1.25, 90, 75 u.

Damenhüte, garniert, 1.25 Mk.
nur chice, geschmackvolle Arrangements,
Stück Mk. 16.50, 15.—, 13.50, 12.—, 10.50,
8.50, 7.— bis

Mädchenhüte, garniert, 45 Pf.
in entzückender Ausführung, nur kleidsame
Formen, Stück Mk. 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 bis

Matrosenmützen 30 Pf.
mit und ohne Federgarnierung, in hochfeiner
Verarbeitung, Stück 2.50, 2.—, 1.75, 1.50 bis

Knabenmützen 50 Pf.
in allen neuen Façons, u. a.: Prinz Heinrich-Mütze,
Stück 2.75, 2.25, 1.75, 1.25, 90 bis

Kopfschawls 60 Pf.
in prächtigen Farbenstellungen, reine Seide
St. Mk. 10.— bis 1.75, Halbseide bis 90 Pf., Wolle bis

Spachtelkragen 30 Pf.
mit reicher Applikation, in crème und weiss, St.
3.50, 2.50, 2.—, 1.75, 1.25, 85 bis

Kragensbänder, 38 Pf.
hervorragende Neuheiten in besonders aparten
Farbenstellungen, Meter 95, 80, 65, 50 und

Jabots 85 Pf.
aus Seiden-Crêpe de Chine in hocheleganter Aus-
führung, Stück 3.50, 2.50, 1.75, 1.25 und

Damenschleifen 25 Pf.
aus Crêpe de Chine u. Seiden-Chiffon, entzückende
Neuheiten, Stück 1.75, 1.50, 1.20, 85 bis

Medici-Gürtel 25 Pf.
in hochfeiner Ausführung, mit nur modernen
Metall-Agraffen, Stück 2.50, 1.85, 1.35, 1.— bis

Nieder-Gürtel 1.35 Mk.
aus Seiden-Moiré, reich mit Perlen bestickt
und apartem Perlschloss, Stück

Handschuhe, 85 Pf.
nur bestbewährte Qualitäten, Wintertrikot
Paar von 28 Pf. an, Glnacé das Paar Mk. 2.50,
1.75, 1.50, 1.25 und

Verlag und für die Anzeigen verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 11. Oktober.

Achtung, Kameraden!

In wenigen Tagen müssen wieder eine ganze Anzahl junger Leute ihre Zivildienstleistung mit dem bunten Rock vertauschen. Man hat sich ihnen schon im Kampfe für unsere gerechte und gute Sache gewonnen. Es ist bekannt, wie eingehend die militärischen Vorgesetzten über das Vorleben der Soldaten unterrichtet sind. Man kann deshalb nur die Mahnung an diese jungen Gefinnungsgenossen richten, ihren Idealen treu zu bleiben, aber während der militärischen Dienstzeit vorzüglich zu sein in Ausdauer und in Disziplin. Man hat unvorsichtiger Briefe, den er verlor und empfangen in schwere Bedrängnis gekommen. Andererseits steht aber auch fest, daß die jungen Leute, die schon zu früh wukten, wohin sie gehörten, naturgemäß die intelligentesten sind, und daß es ihnen um so leichter fällt, was man sie nennt, ein tüchtiger Soldat zu werden, so daß man ihnen in dienstlicher Hinsicht nichts am Henke sicken kann. Und ein Hehrer, der schon verdächtig ist, in zivilen Leben „rot“ gewesen zu sein, der thut gut, doppelt aufzupassen.

Aber auch ein anderer darf dabei nicht vergessen werden. Die Militärsoldaten für die Gewerkschaften müssen vorher in Ordnung gebracht werden. Keiner kann wissen, wie es ausfällt, wenn er seine Dienstzeit abgebrochen hat. Sind die Militärsoldaten in Ordnung gebracht, dann tritt der Hehrer sofort nach Beendigung seines Militärverhältnisses wieder in alle jene erworbenen Rechte ein. Daß dieses unter Umständen für ihn sehr von Vorteil sein kann, mag durch den Hinweis auf die Arbeitslosenunterstützung vieler Gewerkschaften festgestellt werden. Wird der Hehrer entlassen und ist längere Zeit ohne Arbeit, wird ihm die Arbeitslosenunterstützung gute Dienste leisten.

In die Kameraden darf natürlich nichts, was nach Arbeiterbewegung riecht, mitgenommen werden. Und auch Verwandte und Freunde des jungen Vaterlandsbewebers thun gut, wenn sie bei allem, was er in ihn hinein, sorgfältig vermeiden, die militärische Empfindlichkeit nach dieser Richtung hin zu reizen. Uns ist ein Fall bekannt, wo ein Genosse um deswillen als Geniander einer Mißhandlungsnotiz in einem Parteiprogramm angezogen und mit einem Jahr Zerstörung bestraft wurde, weil in seinem Zylinder die Nummer seiner Zeitung, die seine Verwandten zum Spucken von Diffamierungen benützte, gefunden wurde. In jedem Falle wird aber der Empfänger ernste Unannehmlichkeiten davon haben.

Es immer größere Anzahl von Kameraden gehört uns an. Wenn man sie ganz aus dem Speere ausmergen wollte, dann würde man kaum die Hände einfallen können. Das ist zugleich der Schutz für die in den bunten Rock gesteckten jungen Genossen. Früher pflegte man die Unglücklichen, von denen ihre Gefinnung bekannt war, besonders schwer zu nehmen. Aber jetzt kann man das für gewöhnlich nicht: Es sind zu viele.

Wir wissen ganz genau: der militärische Drill und das Kasernenleben ist nicht dazu angetan, aus einem sozialdemokratischen Saulus einen ordnungsbereitenden Paulus zu machen und so werden wir die, die zwei Jahre ausführen müssen, sich als Genossen zu betätigen, nach der Entlassung aus um so eifrigerer Bekämpfung des sozialistischen Evangeliums wieder begrüßen.

„Ein überzeugter Sozialdemokrat“

ist nach Meinung des Heftleiters Wochenblattes der Arbeiter Zeitung von dort. Demnach war in einer kasselerischen Verberheit-Ansicht untergebracht gewesen, hatte sich ohne Erlaubnis aus derselben entfernt und war wieder nach seiner Heimat gelangt. Als er nun wieder vorgelesen nach Halle gebracht werden sollte, widerlegte er sich in lobhafter Weise, wurde aber endlich überwältigt und „per Schubkarre“ nach dem Holzgefängnis gebracht. Hier rief er, wie das Heft. Wochenblatt meldet, die Drohung aus, den Beamten werde es schief gehen, wenn die Sozialdemokratie erst am Hüter sei. Wegen dieser Worte ist der Mann nach Meinung des Heft. Wochenblattes ein überzeugter Anhänger der Sozialdemokratie. Es geht die ganze Intelligenz eines Zeitungsmannes aus dem Mansfelder Gebiet dazu, diese Folgerung zu ziehen.

Ein geistig Gelehrter tritt der Verberheit-Ansicht. Er soll wieder zwangsweise zurückgebracht werden. Er wehrt sich. Das gesamte Rathauspersonal fällt, wie das genannte Blatt berichtet, über ihn her, um ihn zu händigen. Das gelingt endlich. Gesehelt wird er auf einem Schubkarren ins Gefängnis gebracht.

nis gebracht. Hier wünscht er, der sich von den Beamten mißhandelt fühlt, es möge ihn schießend gehen, wenn die Sozialdemokraten gesteht haben. Und deshalb ist der Unglückliche ein „überzeugter Sozialdemokrat“. — Bäre er es, er wäre sicher anders aufgetreten.

Den Wädern die Bibel.

Gar viele sind die Mittel und Wege, die die Geistesfreiheit und Gesehorenen auszuweiten, um dem Volke die Religion zu erhalten. Sorgt ein Pastor durch öffentliche Diskussionen dafür, daß Zweifel belehrt und in den Schoß der Kirche zurückgeführt werden, so gehen andere seiner Amtsbrüder auf dem organisierten Wege zur Gründung von Jünglingsvereinen, christlichen Vereinen junger Männer u. d. m., um dasselbe Ziel zu erreichen. Überall ist man eifrig um das Zerkeln der Fäden des Volkes befragt und strebt sich bei allen passenden Gelegenheiten als geistige Vormundschaft auf. Und doch will dieses Volk nur selten etwas von dieser liebevollen Fürsorge wissen. Es hat sich viel mehr mit dem Leibesheil zu beschäftigen und kommt in beständigen Kampfe darum meist gar nicht dazu, auch noch das Heil der Seele zu fördern.

Wir haben uns seiner Zeit mit den Bemühungen des hiesigen Vereins christlicher Männer beschäftigt, die jungen Wäderegehilfen unter seine schützende Obhut zu nehmen und ihnen mit Bibelprüchen und frommen Wädern den Glauben an die allseitigmachenden Lehren des Christentums und die Autorität ihrer weltlichen Herren, der Wäderehelfer, zu erhalten bzw. herbeizubringen. Daß Spätere in dieser Vernehmung der jungen Arbeiter liegt, dafür gibt uns das jüngst herausgegebene Monatsprogramm des christlichen Vereins junger Männer begründeten Anlaß. Für die Wäderegehilfen sind die folgenden Thematika vorgesehen:

Donnerstag, 2. Oktober, 4 Uhr nachmittags: Verber-Veranstaltung für Wädere mit Vortrag von Herrn Pastor Simia über: Die Wädere in der Bibel.

Freitag, 3. Oktober, 4 Uhr nachmittags: Wädere-Veranstaltung. Gesehliche Vereinnigung mit Vortrag und Bibelstunde.

Donnerstag, 16., 23. und 30. Oktober findet jedesmal die Wädere-Veranstaltung mit Bibelstunden verbunden statt. Die Bibelstunden werden sich dabei betragen, daß die materielle Lage der Wäderegehilfen bedeutend verbessert wird. Wenn man es als seine Aufgabe betrachtet, den jungen Leuten ein kleines Heim zu bieten, warum muß damit der Verberprogramm verbunden werden? Es ist eben Thatsache, daß dieser Zweck Hauptzweck und die gesehlichen Verberanstaltungen nur Mittel zu diesem Zweck sind.

Daß die Bibel trotz ihrer Weisheit noch besondere Kapitel für die Wädere enthält, war uns bis jetzt unbekannt, es scheint aber doch der Fall zu sein, sonst würde Herr Simia nicht das Thema gewählt haben: Die Wädere in der Bibel. Wie man aber auch andere Gruppen durch Bibelprüche und märchenhafte Erzählungen in den religiösen Bann zu ziehen sucht, beweisen zwei Tage des Programms:

Sonntag, 5. Oktober, 3 Uhr nachmittags: Biblische Besprechung für Eisenbahner. Leiter: Herr Eisenbahn-Betriebsleiter Dr. Ditt.

Freitag, 21. Oktober, 4 Uhr nachmittags: Keller-Veranstaltung. Vortrag von Herrn Pastor Dierhof über: Wie aus einem Keller ein Pastor wird.

Das zuletzt angegebene Thema dürfte vielleicht manchen Keller, besonders wenn er helllos ist, veranlassen, den Wänden des Herrn Pastors Dierhof einige Beachtung zu schenken. Anstatt Bier und Kaffee zu verzapfen, kann er das Experiment in einem mit dem „Worte Gottes“ versuchen. Es kommt nur darauf an, welches Geschäft sich besser lohnt. Am vorigen Montag hat der Verein christlicher junger Männer sein Stadtmittagshaus am Weidenplan eingeweiht. Gesehlichen waren u. a. auch der Regierungspräsident Herr v. d. Neke und Stadtrat Ghe. Auch sie wollen dazu beitragen, daß den jungen Männern die Religion erhalten bleibt. Wir wollen ihnen dazu Glück wünschen; für uns steht fest, daß ein großer Teil dieser jungen Männer, wie wir schon früher darlegten, später wahre Sozialdemokraten werden. Dazu bedürfen wir der wirtschaftlichen und politischen Aufklärung. Und diese wird um bessere Dienste leisten und die jungen Männer freudiger begehren, als sämtliche Bibelstunden des christlichen Vereins junger Männer, besonders wenn wir ihnen aus Heines Buch der Kinder die folgende Stelle zitieren:

Ein schönes Lied, ein neues Lied
Will Kinder ich Euch didaten;
Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten.
Wir wollen auf Erden glücklich sein
Und wollen nicht mehr darben.

Verdienenen soll nicht der faule Lohn,
Das heilige Ländle erworben.
Es geht auf Erden Brot genug
Für alle Menschenkinder
Und Rosen und Worten, und Schönheit und Lust,
Und Zuckererben nicht minder.
Ja, Zuckererben für jedermann
Sobald die Säeten plagen;
Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Engeln!

Die Deutsche Kranken- und Sterberberversicherungskasse, Sitz Dresden, wünscht, daß auf sie empfohlen hingewiesen werde. Sie nimmt männliche und weibliche Personen im Alter von 19—65 Jahren auf ohne vorherige ärztliche Untersuchung und gewährt freie Arztwahl. Die Kasse hat acht Klassen eingerichtet. Die niedrigste gewährt gegen einen Monatsbeitrag von 1 M. im Krankheitsfälle eine tägliche Unterstützung von 1 M., einschließlich der Sonntage und ein Sterbegeld von 49 M. Die höchste Klasse leistet gegen 8 M. Monatssteuer ein tägliches Krankengeld von 10 M., wofür 70 M. und 400 M. Sterbegeld. Die Anwartschaft beträgt 2 M. Das Krankengeld wird vom zweiten Tage der Erkrankung an 20 Wochen voll und weitere 20 Wochen zum halben Betrage gezahlt. Uns erscheinen die Leistungen der Kasse so hoch, daß wir die Durchführbarkeit der Unterstützungsätze für sehr fraglich halten und mit der Empfehlung zum Beitritt in die Kasse so lange warten müssen, bis uns einige Jahresabrechnungen vorliegen, und namentlich bis wir wissen, welches etwaige Risiko die Mitglieder der Kasse bei einem eintretenden Zusammenbruch der Kasse zu tragen haben. Die Vertretung der Kasse befindet sich in Halle Viktor Schefflerstr. Nr. 91 bei Herrn Krappitz.

Die fünfte diesjährige Schwurgerberberperiode erreichte gestern nachmittag ihr Ende. Es wurden verhandelt an 11 Sitzungstagen 12 Saden gegen 12 Angeklagte, und zwar: 3 Fälle Stittgichtsverberden, 3 Fälle Mord, 2 Fälle Brandstiftung, 1 Fall Totschlag, 1 Fall Raub und 1 Fall Urkundenfälschung mit Verber. An Strafen wurden insgesamt verbergt: 20 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 6 Jahre 5 Monate Gefängnis und 32 Jahre Zuchthaus. Freigegeben wurde eine Person. Die niedrigste Strafe betrug sich auf 5 Monate Gefängnis und die höchste auf 12 Jahre Zuchthaus und 15 Jahre Zuchthaus. — Wie viel Leid und Kummer steckt in diesen trockenen Ziffern!

Statistisches. Im Monat September 1902 sind in der Stadt Halle 446 Kinder als geboren angemeldet, 244 männlichen und 202 weiblichen Gesehichts; darunter 81 uneheliche Geburten, 30 männliche und 51 weibliche von hiesigen, 10 männliche und 13 weibliche von auswärtigen Vätern. Von 408 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession.

Als verberben sind angemeldet: 158 Personen männlichen und 124 weiblichen Gesehichts — 277, dazu 10 Totgeburten — 287 Todesfälle.

| Alter der Verberbenen: | 124 männlichen Gesehichts. | 158 weiblichen Gesehichts. |
|------------------------|----------------------------|----------------------------|
| unter 1 Jahr | 74 | 49 |
| von 1 — 2 | 5 | 10 |
| 2 — 5 | 5 | 3 |
| 5 — 10 | — | 2 |
| 10 — 15 | — | 1 |
| 15 — 20 | — | 2 |
| 20 — 30 | 5 | 7 |
| 30 — 40 | 4 | 6 |
| 40 — 50 | 11 | 8 |
| 50 — 60 | 16 | 8 |
| 60 — 70 | 12 | 11 |
| 70 — 80 | 9 | 11 |
| über 80 | 2 | 4 |
| unbekannt | — | 1 |

153 männlichen, 124 weiblichen Gesehichts. 236 waren evangelischer, 14 katholischer, — mosaischer Konfession. — Nichtend, ungetauft 27.

Es waren 99 männliche, 72 weibliche ledig; 45 männliche, 27 weibliche verberet; 9 männliche, 24 weibliche verwitwet; — männliche, 1 weibliche geschieden. Geboren wurden 446, Todesfälle waren 287, mit hin 159 Geburten mehr als Todesfälle.

Gern wurden 105 geschlossen. Am 1. November soll die Einweihung des neuen Auditoriumsgebäudes der hiesigen Universität vorgenommen werden. Außer dem Kultusminister Studt werden auch der vormalige Ministerialdirektor Altkopf und der vertretende Rat Elter zur Feier erwartet.

Gardinen

und Stores, weiss, crème, bunt.
Englisch Taill, sehr dauerhaft.
Spachtel-Stickerei und Band-Arbeit.
Bonne Femme Stores u. Brises bises.
Mull-Gardinen mit Volants.
Farbige Muslin-, Cretonne-, Cöper-,
Congress-, Madras-, Gardinen u. Stores.

Portièren

Plüsch, Sammet u. Tuch.
Reich gestickte u. applizierte Thür- u. Fenster-
Dekorationen, bestehend aus 2 Längs-Chales
und Lambrequin, in allen Farben von Mk.
14 an.
Lambrequins und Dekorations-Borden.
Plüsch- und Gobelin-Gebeve.
Portièren-Fries in allen Möbelfarben.
Leinenplüsch, Velvet,
Möbelplüsch um u. gemustert.

Teppiche

und Vorleger.
Solide Plüsch- u. Tapestry-Gebeve.
Echt Orientalische Handarbeit.
Imitierte Perser und Smyrna.
Ziegenfelle zu sehr billigen Preisen.
Fell-Teppiche mit Fuss-Jaschen, für
Schreibische praktisch und an-
genehm.

Decken.

Zischdecken, Fantasie, Plüsch und Tuch.
Divandeken, Fantasie- u. Plüsch-Gebeve.
Schlafdecken, Wolle, Baumwolle und Seide.
Bettdecken für 1 u. 2 Betten, Engl. Taill, Spaan-
und Band.
Bettdecken, weiss u. bunt, Waffel u. Piqué.
Reisedecken, engl. u. deutsche Fabrikate.
Fenster-Mäntel.

f. Huth & Co.

Grosse Steinstrasse 86/87.

Sehr billige Preise. Grösste Auswahl.

Rest-Bestände von Gardinen, Stores u. Teppichen
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Stores für unnormale Fenster,
75, 100, 150, 180, 200, 220 cm breit.

Bettwand-Dekorationen,
Dekorations-Chales, Kissen.

Mein Jackett kaufe ich bei Loewendahls.

Sozialdemokratischer Verein, Zeitz.

Dienstag den 14. Oktober abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

in Sindlers Restaurant, Gartenstraße.
 Tagesordnung: Diskussion über die Geschäfte des Parteitagcs.
 2. Ergänzungswahl des Zentralvorstandes. 3. Geschäftsliches. 4. Verschiedenes.
 Um das Erscheinen aller Mitglieder wird erjucht.
 Die Frauen nehmen im Mittelzimmer Platz.
 Der Vorstand.

Maler (Zentrale Halle).

Dienstag den 14. Oktober 1902 abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zu den 3 Königen, Kleine Ulrichstraße 36.

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag über: Russische Ausbrüche und andere naturwissenschaftliche Probleme. Referent: Genosse Weichmann. 2. Klassenbericht vom 3. Quartal 1902. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Beiseid dieser Versammlung erjucht.
 Der Vorstand.

Achtung!

Schuhmacher.

Montag den 13. Oktober cr. bei Streicher, Kleine Ulrichstraße 36,

öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag: Warum organisieren wir uns? Referent: Genosse Guldberg. 2. Das Lehrlingswesen. 3. Verschiedenes. Der Einberufer.

Orts-Krankenkasse der Bäcker, Böttcher, Brauer u. verw. Gewerbe zu Zeitz.

Zwecks Aufstellung von Vertretern der Gruppe der Arbeiter sowie der Gruppe der Arbeiterinnen (mehrlache Mitglieder) werden die dazu gehörigen Mitglieder zu einer Vorberathung am

Dienstag den 14. Oktober abends 8 Uhr im kleinen Saal des „Schützenhauses“ eingeladen. Der Einberufer.

Konsum-Verein zu Theissen.

Sonntag den 19. Oktober cr., nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof „Zum blauen Stern“, hierfelbst.

Tagesordnung:

1. Bericht über das zweite Geschäftshalbjahr 1902. Vortagung der Bilanz, Ausgabe und Erläuterung des gedruckten Jahresberichts.
2. Bericht der Vorstands und Stellung der Entlastung.
3. Verteilung der Vereinsvermögens.
4. Anträge der Gesamterwaltung.
5. Geschäftsliches.

Theissen, den 10. Oktober 1902.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins zu Theissen

G. m. b. H.

Karl Seidel, Vorsitzender.



Borgüglich und billig!

für fertige Küchenwäsche, schaumige und schmierige Arbeitswäsche, klein-Kinders, Kranke, Wäscherinnenwäsche, Wäsche mit Oble- und Kleinfäden etc.
 Aber auch sonst in weitestem Maße verwendungsfähig.

Kredit

erhält Jeder, welcher Bedarf in Möbeln, Herren- oder Damen-Konfektion hat im größten Waren- u. Möbel-Kredithaus

Robert Blumenreich

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24

Die Teilzahlungen können vom Käufer selbst bestimmt werden.

Grosse Auswahl!

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: H. Richards.

Sonntag den 12. Oktober 1902

nachmittags 3 1/2 Uhr

3. Fremden-Vorst. zu ermäß. Preisen.

Cavalleria rusticana.

Hierauf:

Günjel und Gretel.

abends 7 1/2 Uhr:

30. Vorst. i. Ab. 5. Vorst. aus F. Ab.

2. Viertel.

Echnapphähne.

Ein Sommerstück vom Meier von

Walther Wien.

Montag den 13. Oktober 1902

abends 7 1/2 Uhr:

31. Vorst. i. Ab. 26. Vorst. i. F. Ab.

3. Viertel. Farbe rot.

Der fliegende Holländer.

Rom. Oper in 3 Akten von H. Wagner.

Hierauf:

Die Wahrsagerin.

Neues Theater

Direktion: C. M. Wauthner

Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Schall und Rauch.

Abends 8 1/2 Uhr. Neu! Zum 1. Male.

Christliche Leute.

Hierauf:

Die Wahrsagerin.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Ausverkauft

10. Oktober-Programm.

Laeres-Truppe, 6 Perf.

Marinko-Quintett.

The Serals. The Zagas.

Jim & Jam. The Erolts.

Lena Wella. Otto Richards.

American Bioscope.

Sonntag den 12. Oktober

von 11 1/2 - 1 1/2 Uhr

Frühstückspokal-Festkonzert.

Nachm. 4 und abends 8 Uhr

zwei grosse Vorstellungen.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

am Niesebühl, nächste Nähe des

Opernhauses.

Sonntag den 12. Oktober 1902

nachm. 4 und abends 8 Uhr

2 große Vorstellungen.

Hadji Mohamed-Truppe

die phänomenalen 6 arabischen

Allabendlich Springe

stärklicher Erfolg!

3 Schwestern Trenianovi,

grosses Luftpotpourri.

Toni Hauser

Konzert-Sängerin vom „Deutschen

Theater“ in München.

The Pandos

moderner Kraftakt in höchster

Vollendung.

Lydia Dobranow

Flamantänzerin mit ihrem welt-

berühmten „Feneraber“

nebt dem übri. Gausprogramm.

Zur Nachmittagsvorstellung haben

Eltern und Vormünder ein Kind frei.

Von 1/2 8 Uhr an

Koncert des german. Theaterorchesters.

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 61.

Tyrol II. nachm. 2-10 Uhr.

Arbergbahn. Ostthal. Innsbrunn.

Roter Adler, Trotha.

Sonntag den 12. Okt. von 3 1/2 Uhr an

gr. öffentl. Soldatfest. Fr. Liebig.

Weißes Roß.

Geißstraße 5.

Sonntag den 12. Oktober im Saal

Bezirkstag.

Zu Ehren der Delegierten findet abends ein Kommerz fest unter gütiger Mitwirkung des Arbeiter-Sängerbundes.

Im Gastzimmer:

Familien-Abend.

Hierzu ladet freundlich ein Familie Gothe.

= Geschenkt =

erhält jeder

am Sonntag und Montag einen

Knaben-Anzug oder Mantel

bei einem Einkauf von 15 Mark.

Größte Auswahl in eleganten

Winter-Paletots, Loden-Joppen, Herren-Rock- u. Jackett-Anzügen, Knaben-Anzügen u. Paletots.

Modernste Ausführung. — Denkbar billigste Preise.

Albert Rosenthal

Nur Gr. Ulrichstr. 49.

Zoolog. Garten.

Sonntag den 12. Oktober

Entreé bis 12 Uhr mittags: Erw. 30 Pf.

Kinder 20 Pf.

Entreé von 12 Uhr ab: Erw. 50 Pf.

Kinder 30 Pf.

Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab:

Gr. Konzert.

Ettes amerik. Schaukel

ist von heute an in der Thorstraße

ausgestellt

Frauen sollten Dr. med. Rau's

Alle Frauen über leichte u. schmerz-

lose Entzündung lesen. Versand gratis

und franco durch A. Rebeck & Co.,

Hamburg, Rathausmarkt 12.

Freitichen und Fangreue zu verk.

Glaudaerstraße 7.

Niederlandslose Gesellen.

Kurze Biographien der

verstorbenen hervorragenden Sozialisten

des 19. Jahrhunderts

Preis 50 Pf.

Jesus von Nazareth.

Biblische Studie

von Georg Lommel.

Preis 30 Pf.

Konfiguriert gewesen!

Schiffenpiegel.

Biblische Denkmale des Pantheismus

in der römisch-katholischen Kirche.

Von Corwin.

10 Bieferungen à 30 Pf.

Geb. 4 Bk.

Bestellungen nehmen entgegen alle

Ansträger sowie die

Volksbuchhandlung.

Geißstraße 21.

Beste u. bill. Herrengarderobe
 fertig und nach Maß
 Wilh. Otto, Schmeider-
 zeig, Kramerstraße 22, Zeitz.
 2 Aben.

Böttcherwaren verkauft billig

Otto, Galatzstr. 30.

Züchtige Zigarrenarbeiter

gleichzeitig im Sortierfach vertraut

finden bei hohem Lohn dauernde Be-

schäftigung.

Saurenstraße 15, Kontor i. Hofe.

Mitbewerber

mit Spaten u. Sichel, welche der Arbeit

fähig sind, bei hohem Lohne gesucht.

Sofortiger Beginn am Weissen Graben

(Königsberg Weg). Meldungen bitte!

beim Aufseher. Welter.

Gaube, R. u. u. Zubehör zum 1. Januar

zu vermieten Merseburgerstr. 98.

Wohnung, 3 St. R. u. u. Zubehör 1.1.03

zu vermieten Merseburgerstr. 98.

Unserem Genossen Konrad Müller

und Gattin zur

silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glückwünsche.

54. Bahnhofsstr. d. Bahst. A. Au.

Direkt Dr. Studis.

Wittwoch 9 Uhr berichtet plötzlich und

unerwartet meine liebe Frau, unsere

Lebter. Schwester.

Frau Martha Lehmann geb. Heinicke

im Alter von 23. Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Paul Lehmann, Eltern u. Geschwister.

Todesanzeige.

Das Begräbnis meines lieben

Wames

Karl Röhling

findet nicht Sonntag 3 Uhr sondern

um 2 Uhr statt.

Die trauernde Witwe.

Meinen Kragen kaufe ich bei Loewendahls.

Selten günstige Gelegenheitskäufe
in
Kleiderstoffen
bietet mein Spezialhaus.
Paul Eppers,
Grosse Ulrichstrasse 13—15.

Als besonders preiswert empfehle:
Noppé- und Flammé-Stoffe
hochelegante Neuheiten, Mtr. 2, 1.50, 1.25, 1 Mk.
Cheviot- u. Kammgarn-Stoffe
reine Wolle, Mtr. 2, 1.50, 1.25, 1 Mk., 80 Pfg.
Schwarze Stoffe
Spezialität meiner Firma, reine Wolle, Mtr. 3, 1.50, 1 Mk.
75 Pfg.
Blusenstreifen
reizende Farbenstellungen, 2, 1.50, 1.25, 1 Mk., 70 Pfg.



Wichtige Mitteilung!
Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass ich den
Alleinverkauf
des
neuen Triumphstiefels
für
Halle a. S. und Umgebung

übernommen habe.

Der Triumphstiefel wurde in letzter Zeit derart vervollkommen, dass er jetzt tatsächlich das Beste, Praktischste und Bequemste darstellt, was in Schuhwaren existiert.

Der Triumphstiefel wird in vielen Preislagen in extrabreiten bequemen, bis zu den elegantesten Formen, für die Strasse sowohl als auch für die Arbeit geliefert und sicherlich wird Jeder, der einmal ein Paar dieser neuen Triumphstiefel probierte, nie wieder andere Stiefel tragen.

Ich werde ein grosses, reich sortiertes Lager in allen Sorten für Herren, Damen und Kinder unterhalten und bemerke ich noch, dass jedes Paar echte Triumphstiefel auf der Sohle deutlich den Stempel

„Triumph“

führt.

Werner's Schuh-Magazin
55 Grosse Ulrichstrasse 55.

Ich war kahl.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse.

Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mir schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, dass mein Haar-Erzeuger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst bekannt geworden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzelter, natürlicher Haaren vorhanden ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

Probe-Dose gratis.

Mein Haar-Erzeuger wirkt in so kurzer Zeit, wie man es kaum wünschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung, und entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter wie beim jungen gesunden Menschen.

Mein Präparat wird von Personen aller Gesellschaftsklassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetztzeit haben die nach meinem Rezept zusammengesetzte Pomade mit Erfolg benutzt.

Dieselbe verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die Schuppen, giebt vorzeitig grau gewordenem Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jucken und befördert das Wachstum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurrbart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.

Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Brief beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzengens vollständig kostenlos.

JOHN CRAVEN-BURLEIGH
Berlin SW. 298 Leipzigerstr. 84.

„Stadt Einbeck“

18 Frankestraße 18.

Sonntag den 12. Oktober **gr. humorist. Familienabend.**

Hierzu alles humoristisch willkommen.

Der Blau.

Diversen Pflanzenküchen.

Osborgs Bellevue.

Sonntag von nachmittags ¼ 4 Uhr an

Großer öffentl. Ball
bei vollbesetztem Orchester.

Schützenhaus Zeitz.

Dienstag den 14. Oktober

1. Abonnements-Konzert

vom Stadtorchester unter Mitwirkung des erblindeten Flötenvirtuosen R. Taies aus Weimar.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert: Ball.

Eintritt 50 Pf.

Zum letzten Dreier.

Sonntag den 12. Oktober von nachmittags 4 Uhr:

Großes Kränzchen.
ff. Halle'sches Aktien-Bier. Es ladet ein Wittl. Ginge.

Wring - Waschmaschinen

Otto Giseke Nachf.

Inh.: Oskar Schill
Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.

Walzenbezüge,
Reparaturen billigst.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.



Robrussteile

3. Selbstbau fl. Dynamomaschinen
u. Elektromotoren liefert billigst
Widellungs- u. Schalt-Anweisung gratis

Wilhelm Erny,

Akkumulatoren-Fabrik u. Ladestation
Neue Promenade 14.

Kaufe Konarienöhne u.
Weibden, bez. 2.75, volle
Stämme ohne Japp. a 3.
Sonntag u. Montag d. 12.
und 13. Oktober: Gasthof
Stadt Zeitz, Halle a. S.,
J. Tischler aus Magdeburg.



Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. u. S. S.) Halle a. S.

Zur Frage der Wohnungsreform.

Der Verein Reichswohnungsreform hielt in Frankfurt a. M. eine Versammlung ab, in welcher der Bodenreformer Damaschke über die Wohnungsreform ausführte. Das Ergebnis ist, daß viele, besonders auch die fälschlichen Beamten, oft gar nicht wissen, daß eine Wohnungsnot existiert. In der reichen Stadt Dresden wurde in einer Verordnung der Mindestlohnraum für Wohnungen festgelegt, um wenigstens einigermaßen gesunde und luftige Wohnungen zu schaffen. Als die Verordnung in Kraft treten sollte, da stellte sich heraus, daß von den Behörden niemand eine Ahnung hatte, wie es in den Wohnungen der ärmeren Bevölkerung aussieht. Denn — man höre und staune — **3000 Wohnungen hätten sofort geschlossen werden müssen**, weil sie dieser Mindestforderung an Luft nicht genügten, und so verlor man das Inkrafttreten der Verordnung auf den 1. April 1904. In Halle war es noch schlimmer. Der ärztlich-wissenschaftliche Seite wurden 20 Kubikmeter für den Kopf der Bevölkerung für genügend erklärt, wenn die Wohnung noch als gesund gelten soll. In Halle hat der Magistrat nun die Hälfte (10 Kubikmeter Luft) angenommen und eine Gnaue veranlaßt, die er aber ebenso schnell wieder schloß; denn in einem Volkzweibier fanden sich **148 Wohnungen**, die nicht einmal diesen Anforderungen genügten. In Zuchowitz sind 23, mindestens aber 13 Kubikmeter auf den Kopf gerechnet, und hier fand man Räume, die nicht einmal den fünften Teil dieses Luftraumes aufzuweisen haben. Was geht hier verloren an Lebenkraft und Lebensglück? Eine Unternehmung der Frankfurter des Vereins der Apotheker und Kaufleute in Berlin ergab, daß von den Franken 19 in „Schlief“ lagen, die überhaupt kein Fenster hatten und daß nicht der 20. Teil der Säuglinge einen eigenen Schlafraum besaßen. In Charlottenburg, der reichsten Stadt unseres Vaterlandes, nicht Frankfurt a. M., stellte die Armenverwaltung fest, daß die zahlreicheren Erkrankungen an Malaria, Scharlach und Keuchhusten auf das Zusammendrängen von Kindern in unzulänglichen Wohnungen zurückzuführen sind. Und nur einige Zahlen der preussischen amtlichen Statistik, die doch lügendhaft beiseite sind und erst dann für überfüllt erklärt, wenn mehr als sechs Personen auf einen besagbaren Raum kommen.

Nach dieser Statistik giebt es in Leipzig 5398 solcher Wohnungen, in Hamburg 6161, in Breslau 7109, in Berlin 27.100 (darunter Wohnungen, in denen 0 bis 14 Personen wohnen), also in Berlin allein über **280.000 Menschen** in solchen Räumen. Bei solchen Zahlen sollte niemand mehr den Mut haben, zu behaupten: Es giebt gar keine Wohnungsnot. Und doch giebt es solch traurige Menschen! Aber der berühmte Rechtsgelehrte Professor v. Kist sagt: **Eben sie uns eine vernünftige Wohnungsreform, ich schenke Ihnen ein Duzend Strafrechte dafür.** Die Gewerkschaften arbeiten tapfer und mit Erfolg, um die Arbeitslöhne in die Höhe zu bringen, und das ist ein Segen für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Was aber der Arbeiter mehr verdient, das legt er bei der Wohnungsmiete, die ebenfalls steigt, wieder zu. Anstatt eine Gesellschaft für ethische Kultur zu gründen, sollte man den Leuten, die kein Heim haben, eine ordentliche Wohnung verschaffen. Dann erst haben wir das Recht, gegen den Alkohol, gegen den Raub der Frauen zu predigen. Fordern wir nach den Ursachen dieses Elends, so dürfen wir nicht einzelne Menschen anklagen. Der solide Hausbesitzer kann kein Feind dieser großen Reformbewegung, sondern er muß der beste und eifrigste Freund derselben sein. Wer Häuser baut, erfüllt eine soziale Pflicht. Der Feind, der bekämpft werden muß, ist der, der verhinert, daß Wohnungen gebaut werden, das ist der, der das Land nicht zu billigen Preisen abgibt, der

Terrain-Spekulanten und Bodenwucherer. Im Klub der Harnlosen spielte bekanntlich ein gewisser Wolff eine Hauptrolle. Dieses Subjekt antwortete auf die Frage des Gerichtspräsidenten, woher er denn das viele Geld habe, wenn er nicht falsch gespielt habe: Er lie Teilshaber an so und so vielen Terrain-Gesellschaften und verdiene jährlich 60.000 Mark. Dieses Geschäft gehe auch, wenn er im Justizhaus sitze.

Wenn jetzt ein deutsches Dorf an der russischen Grenze von Kriegen überfallen würde, bin ich überzeugt, daß wir allen Unterschied der Parteien vergesen und einsteilen würden für unsere deutschen Brüder. Aber gegen diese inneren Feinde, die Terrain-Spekulanten und Bodenwucherer, die so viel Elend und Sorgen unserer Mitbürger auf dem Gewissen haben, sind wir zum größten Teil indifferent und teilnahmslos.

Nach Damaschke sprach Stadtverordneter Dr. Köhler aus Frankfurt über: Die Aufgaben von Reich und Staat in der Wohnungsfrage.

Es handelt sich bei den Aufgaben von Reich und Staat in der Hauptstadt um folgende vier Punkte: 1. Die Beschaffung von billigen Baugrund (die Bodenfrage); 2. Die Organisation des Baukredits (Beschaffung von Baugeldern); 3. Bauordnung, Bebauungspläne usw.; 4. Wohnungsinspektion.

Was bis jetzt vom Staate getan wurde, ist nicht im entferntesten zureichend. Es ist nötig, das bald und energisch Abhilfe geschafft wird. Die Anwendung nur einzelner der oben angeführten Punkte würde nichts nützen, es müssen alle gleichzeitig angewendet werden. Nachdem Nedner kurz erwähnt, was die Frankfurter fälschlichen Behörden unter den Bürgermeistern Müllner und Widess mit Unterstützung des Stadtrats Dr. Fiebig auf dem Gebiete der Wohnungsreform getan haben, geht er auf die einzelnen Punkte ein: die Bodenpolitik. Er wies die Baupolitik, als auch die Lenkung des Bodens in Händen von Stiftungen oder es gehört Privaten und liegt zerstückelt. Von den Stiftungen ist durch gültige Uebereinkunft die möglichst billige Erwerbung des Geländes zu erlangen und die kleinen Besitzer müssen zusammengekauft. Jenes ist in Frankfurt a. M. gelungen, für dieses mußte die Gesetzgebung eintreten (Der Widess). Besser wäre gewesen, wenn das Gesetz im Reichstage für das ganze Reich durchgebracht worden wäre, da im Landtage die kleineren Mieter so gut wie gar nicht vertreten sind. Diese Aufgabe hat auch zur Gründung des Vereins Reichswohnungsreform geführt. Ein Ausbau des Erbbaurechts — die Stadt Frankfurt hat in den letzten Jahren vier große Erbbauprojekte mit **1300 Wohnungen** zur Ausführung gebracht — mit Hilfe des Reichstages wird unbedingt nötig sein. Für die Beschaffung von Baugeldern kann Frankfurt ebenfalls als Muster dienen. Sie giebt zwei Hypotheken, ein Entgegenkommen, das der Staat sich als Beispiel nehmen sollte. Ferner hat Frankfurt selbst 250 Wohnungen für seine Beamten errichtet und unterstützt gemeinnützige und private Wohnungsgesellschaften durch Zeichen von Aktien und durch Garantie der hierprozentigen Zinsen. Von Staate ist durch die Invaliden-Versicherungsgesellschaften viel geleistet worden, einiges auch von den Berufsgenossenschaften und Sparkassen (besonders die Sparkassen können mehr thun). Das Eingreifen der Reichsregierung ist nicht zu entbehren. In dieser Beziehung kann Deutschland von dem kleinen Belgien lernen. Das in Aussicht gestellte Wohnungsgesetz in Brüssel wird ja zeigen, ob eine Besserung eintreten wird. Das Großherzogtum Hessen ist auf dem Gebiete der Gesetzgebung bis jetzt am weitesten vorgegangen.

Der dritte Punkt: Bebauungspläne, Bauordnung, ist mehr nach der hygienischen Seite zu behandeln. Auch hier hat Frankfurt viele Fortschritte zu verzeichnen. Die neue Bauordnung hat zwar verschiedene Mängel, die aber im Interesse der Gesundheit nötig sind. Staat und Reich müssen auch

hierzu herangezogen werden. Das Reich muß durch ein Reichswohnungsamt hier eingreifen. Aber nicht nur Polizeibeamte, sondern auch Bürger im Ehrenamte müssen dabei mitwirken. Die Aufgabe von Staat und Reich wäre es also: 1. die Gemeinden zu einer gesunden, voranschreitenden Bodenpolitik anzuhelfen, eventuell zungangsweise; 2. den Realfrucht gesetzlich zu organisieren; 3. Bauordnungen und Pläne nach gleichen Normen aufzustellen und 4. zu veranlassen, daß die Gemeinde-Wohnungsinspektionen auf gleiche Normen gebunden sind. Nedner schloß mit den Worten: Mögen die Mietervereine über ihren kleinen Aufgaben die größeren nicht vergessen, mögen sie zu wirklichen Bodenreformen werden.

Nach einer anregenden Debatte wurde folgende Resolution angenommen: Die vom Verein Reichswohnungsreform und vom Verband deutscher Mietervereine gemeinsam einberufene, am 6. September 1902 in Frankfurt a. M. im Gewerkschaftshaus tagende öffentliche Versammlung erklärt die bisherigen, an sich dankenswerten Reformen in der Wohnungs- und Anlieberungsfrage gegenüber dem Umfang der Uebelstände für durchaus unzureichend und fordert eine allgemeine und durchgreifende Wohnungs- und Anlieberungsreform großen Stils. Sie begrüßt jeden Schritt, den die Einzelstaaten, Gemeinden, Selbsthilfevereine u. in dieser Richtung thun und empfiehlt ihn zur Unterstützung. Sie ist aber weiter der Meinung, daß auch das Reich auf diesem Gebiete zu umfassender Thätigkeit berufen sei, und zwar hienach durch direkte eigene Maßregeln, wie namentlich dadurch, daß es die oberste Leitung, Führung und Bürgschaft in dieser ganzen Angelegenheit übernimmt. Als ersten Schritt zur Verwirklichung dieser unabwiesbaren Reichsthatigkeit fordert die Versammlung die Einsetzung einer Reichskommission, bestehend aus Vertretern der Reichsregierung, des Reichstages, der Einzelstaaten, der Vereine und Körperschaften für Wohnungsreform u. c. mit der Aufgabe, die zöhlreichen in Frage kommenden Mittel und Wege zu prüfen, ein einheitliches und umfassendes Programm für eine große Wohnungs- und Anlieberungsreform zu gestalten und die sich daraus ergebenden Aufgaben zweckentsprechend auf die verschiedenen zuständigen Stellen zu verteilen, während das Reich dann die oberste Bürgschaft für die Durchführung des als notwendig Erachteten zu übernehmen hätte.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Polizeibeamteten. In Gamenl hatte in einer öffentlichen Versammlung der Leiter der Anwesenheit von Frauen erhebliche Schwierigkeiten verursacht. Auf die beim Magistrat als Polizeibehörde erholene Beschwerde ging eine Antwort ein, die als Beweis einer wahrhaft dichterischen Phantasie bekannt zu werden verdient. Sie lautet:

Erwidrerung auf das Schreiben vom 10. September 1902. Die von Ihnen gegen den Polizeiergenten Ritter erholene Beschwerde wird als ungründlich zurückgewiesen. Wenn auch die auf den v. d. M. einberufene öffentliche Volksversammlung von Ihnen verböhllich polizeilich angemeldet und die in den letzten Wähltagen erfolgte Bekanntmachung mit der Einberufung unterzeichnet war, so geht doch aus vorliegenden Thatsachen hervor, daß es sich in erster Linie um eine Verammlung des hiesigen sozialdemokratischen Wahlvereins gehandelt hat, an welcher allerdings Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei teilgenommen haben.

Somit hat die öffentliche Volksversammlung im Vereinslokale des Sozialdemokratischen Wahlvereins stattgefunden. Ferner ist in den öffentlichen Bekanntmachungen als Referent über das Thema: „Die Freiheit, ihre Ursache und Wirkung“ der Reichstagskandidat August Brey bezeichnet worden. Der Brey ist aber Reichstagskandidat des Sozialdemokratischen Wahlvereins hier. Er ist auch soziallos (!) nicht auf die Aufforderung irgend eines beliebigen Einberufers nach Gamenl gekommen, sondern auf eine ausdrückliche und für ihn jedenfalls als solche klar erkennbare Einladung des Vor-

Wegen Abbruch und Neubau unseres vorderen Geschäftshauses

Extra billige Preise

für

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Jacketts, Paletots, Capes, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Portieren.

Gelegenheitskauf: 1 Posten Möbel-Crêpe früher 80 Pf., jetzt 50 Pf.
1 Posten extra grosse Felle früher 8.50 jetzt 5.00 Pf.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 23.

Wahlrecht des Sozialdemokratischen Wahlvereins hier. Dieser ist in Nr. 207 des Volksblatts Freitag, den 5. September 1902 in einem Artikel aus Gera klar und deutlich zum Ausdruck gelangt, daß die am 9. September stattfindende Volksversammlung in Wirklichkeit nicht von einem beliebigen Einberuher, sondern unter jener Führung von dem Sozialdemokratischen Wahlverein hier einberufen ist. Es treten mit dieser Volksversammlung in die Wahlkategorie für die nächsten Reichstagswahlen ein und wenn wir so alle stark einigen, dann müssen wir dies beinahe fliehen, lassen keinen Zweifel darüber zu.

Unschicklich und unbefugend, daß in der öffentlichen Volksversammlung der Vorhänge und ein weiteres Mitglied des Sozialdemokratischen Wahlvereins hier durch den Ruf von H. E. Müller und H. E. Müller zum Vorkommen beim Schriftführer der Volksversammlung gewählt wurden und die Volksversammlung schließlich mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

Was sonach die am 9. D. M. stattgehabte öffentliche Volksversammlung im wesentlichen ist eine Volksversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins anzusehen, so dürfen Frauen daran nicht teilnehmen, zumal sie mitten unter den übrigen Besuchern saßen.

Der Vorsitzende Müller war also befugt, die Entfremdung aus der Volksversammlung zu verlangen und im Falle der Nichtbefolgung dieses Verlangens die Auflösung der Volksversammlung anzuordnen.

Der Magistrat.

§ **Einigen kleinen Damm** hat das Oberverwaltungsgericht der Polizeikommission dahingehend entgegengehalten, daß die Anordnung eines Landrats, die vom Regierungspräsidenten beauftragt worden war, betreffs der Polizeistunde aufgehoben hat. In Ansehung der Polizeistunde auf 11 Uhr festgesetzt. Trotzdem wurde sie für die Schweizerhalle, das Vereinshaus der Dänen, in welchem auch sozialdemokratische Versammlungen stattfanden, zum Landrat ein für allemal fest auf 10 Uhr festgesetzt. Das Oberverwaltungsgericht setzt die willkürliche Verlegung des Landrats außer Kraft.

§ **Genosse Karl Thiel** in Kassel wird demnächst auf sieben Monate ins Gefängnis gehen. Er hat sich die Strafe als Redakteur des Kasseler Volksblattes wegen Verleumdung eines inwärtigen verstorbenen Pfarrers und einer Strafanzeige über ihn, die ihres Volens entzogen worden war, zugezogen.

Parteinachrichten.

Parteipresse. Das Wort in der Parteipresse, die Rhein-Westfälische Arbeiterzeitung geht mit dem „Bedarf“ für den Arbeiterkampf voran. Am 1. Oktober die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. Sie hat während dieses Zeitraumes schwere Kämpfe zu bestehen gehabt, u. a. 7 Jahre Freiheitskämpfe und 3000 M. Geldstrafen über sich ergehen lassen müssen.

Veramlungsbefehle.

Wanenerarbeiter.

In der Monatsversammlung am Sonntag letzte der Vorsitzende die Besetzung über Er und Krize fort, der sämtliche Anwesenden eilig folgten. Sodann erkrankte Kollege Strödel den Kartellbericht, in welchem er unter anderem auch zur Sprache brachte, daß auch dieses Jahr eine Arbeitslosen-Zählung stattfinden und er die Kollegen, sich den Verhältnissen anzupassen, mit ihrer Presse zu unterstützen, die unsere Interessen vertritt, und mit allen anderen, und nur feindlich gegenüberstehenden Blättern! Hierauf erkrankte Kollege Scheibe die Besetzung vom Kränzchen. Unter Punkt Verschiedenes kommt Kollege Scheibe auf die Strafanzeige zu sprechen. Frage: Scheibe wurde über die Karte in D. G. u. e. i. und zwar über das Aussehen eines Bauges, welcher schon längere Zeit im Geschäft tätig ist. Auch wieder der Blaudenwörter keine Leute besser achten lernen wie bisher und nicht mit Stenogrammen aller Art und noch mehr um sich werfen. Weiter kommt die Sonntagstunde der Biertrinker zur Sprache, welche wohl von den Brauereibesitzern genehmigt, aber nur in einigen Geschäften eingeführt ist. Dies liegt aber an den Kollegen selbst; jeder sollte darauf achten und hoch halten, was ihm zusteht. Eine Kommission soll

vorgelegt werden in den Geschäften, wo die Sonntagstunde nicht bewilligt wird. Sodann kommt die Wertentwertung des Herrn Dr. Ruzé Müller zu Sprache. Hier wurden einige Fälle vorgeführt, wie sich dieser Herr seinen Patienten gegenüberstellt. Weiter wurden die Kollegen ermahnt, bei den Debatten zu beteiligen, um etwaige Uebelstände in den Geschäften zu beseitigen. Am Schluß der Versammlung erkrankte der Vorsitzende der Neuvorber, bei der Abrechnung zu erscheinen.

Sandelschiffahrtsarbeiter.

Am Sonnabend, den 4. Oktober, hielt die Sandels-, Transport- und Verkehrsarbeiter in Trotha eine öffentliche Versammlung ab mit der Tagesordnung: Der Sandels- und Transportarbeiter von ehemals und heute. Kollege Schmidt-Weißig erlegte seine Aufgabe als Referent in einem 1½ stündigen gut durchdachten Vortrag zur wiffen Aufrechterhaltung der Interessen und während der Versammlung von der eifrigen und weitgehendsten Agitation zur Sprache gebracht, was daran schuld ist, ist unerklärlich, da man doch dem Drange der vielen dortigen Kollegen gefolgt ist. Ueberall hört man Klagen über schlechte Arbeitsverhältnisse, schlechten Lohn, lange Arbeitszeit oder gar keine Arbeit, daran aber die Kollegen selbst schuld. Schließt sich dem Verbands der Sandels- und Transportarbeiter an, dann werden auch in unseren Gewerbe die Arbeitsverhältnisse besser werden. Wir werden für die Trothaer Kollegen baldigst noch eine öffentliche Versammlung abhalten und zwar an einem Sonntag. Hoffen wir, daß diese Versammlung besser besucht wird.

Steinfelder.

In der am 5. Oktober stattgefundenen Mitglieder-Versammlung meldete sich ein Kollege vom Mittel zurück. Der Vorsitzende hielt ihn willkommen. Nach Erhaltung des Berichtes der Neuvorber über den Jahrgangsbericht wurde dem Kassierer Dehdare erteilt. Zum Bericht der Delegierten von der Provinzial-Konferenz wurde jedem Kollegen empfohlen, den sehr ausführlichen Veramlungsbericht im Volksblatt, sowie im Podagogus zu lesen. Bei dieser Gelegenheit wurde von seiten des Vorstandes bekannt gegeben, daß die Filiale Weipzig für die nächste Woche eine Anwesenheit der Filiale Weipzig auf in letzter Stunde eine Entschuldigung für ihre Nichtbeteiligung zur Konferenz geschickt hat und es insofern nicht mehr möglich war, die Gründe für ihr Nichterscheinen zu befragen. Die Versammlung sprach sich sehr mißbilligend über das Verhalten der zwei Filialen, welche es nicht schickten, das unbedingte eine scharfe Rüge diesen Filialen zu erteilen ist.

Eine sehr lebhafte Debatte entspann sich über die zur Zeit bestehenden Verhältnisse in unserem Gewerbe, Ueberstunden betr. Es ist ganz einfach erkannt, wie diese Kollegen, welche vor kurzer Zeit selbst arbeitslos waren und in den betreffenden Arbeitslosenversammlungen gegen Ueberstunden kämpften, es jetzt bringen können, um zur Sprache zu kommen, daß sie Arbeit bekommen, täglich 12 bis 14 Stunden zu arbeiten, und dies zum Teil, ohne die prozentuale Bezahlung der Ueberstunden zu verlangen.

Es kommen die Firmen Rüdchel und Steinbach in Betracht. Sehr bemerkenswert ist aber auch noch, daß sich selbst Delegierte daran beteiligen haben. Es derselben meinten, ihren Verband in die Höhe zu bringen, oder für ihre Familien besondere Vergünstigungen zu machen? Jedenfalls ist dies zu verneinen. Den Erfolg haben eine Anzahl von denjenigen, welche Ueberstunden geleistet haben, bereits erfahren, denn am Sonnabend erhielten dieselben wegen R. u. g. l. an Arbeit Feierabend. Sie wünschen in diesen Verhältnissen, das ihre anderen Kollegen sich nicht verunsichern und gleichzeitig Ueberstunden leisten, denn dann würden die betreffenden überhaupt keine Arbeit wieder bekommen.

Die Versammlung sprach sich noch dahin aus, daß die Organisation an und für sich nicht dafür verantwortlich zu machen sei, daß einzelne, noch nicht auf der Höhe eines organisierten Arbeiters stehende Kollegen sich dazu hergeben und Ueberstunden leisten.

Folgende Resolution: „Die Mitgliederversammlung des Verbandes der Steinfelder und Berufsangehörigen der Filiale Halle

erklärt ausdrücklich, daß das Ueberstundenwesen für die Organisation schädlich wirkt. Sie bezeichnet ganz entschieden die Kollegen, welche sich in letzter Zeit bei den Firmen Rüdchel und Steinbach in der höchsten Zahl an Ueberstunden beteiligen. Nur durch das einmütige Einhalten der Beschlüsse der Organisation ist eine Besserung der traurigen Verhältnisse in unserem Gewerbe zu erwarten“, fand einstimmige Annahme. Darauf erkrankte der Delegierte des Kartells Bericht, Demnach magt es sich notwendig, daß sich zur Arbeitslosen-Zählung recht viele Kollegen beim Vorstand melden. Dann wurden noch zwei Mann zur Berichterstattung der Kommission, Oberbergewesen betreffend, gewählt. Ein Antrag wurde noch angenommen, wonach als zweiter Punkt zur nächsten Versammlung gestellt werden soll: Beschäftigung über die faulen resp. Mittagsruhe. Hierauf Schluß der Versammlung. (Wing. 9. d. M.)

Genossenschaft der Zimmerer.

Die regelmäßige Mitglieder-Versammlung fand am 4. Oktober statt. Zunächst hielt Genosse Wittig aus Wertheberg einen Vortrag. Bei der Neuwahl fiel die Wahl auf Kamerad Wille. Ferner wurde beschlossen, Sonnabend, den 25. Oktober, ein Landratswahl in der Wilhelmshöhe abzuhalten. Mehrere Kameraden ließen sich als Mitglieder aufnehmen. Schluß der Versammlung 12½ Uhr.

W. A.

Gisela.

Die erste Versammlung des neuorganisierten Vereins fand am 4. Oktober statt. Zunächst hielt Genosse Wittig aus Wertheberg einen Vortrag. Bei der Neuwahl fiel die Wahl auf Kamerad Wille. Ferner wurde beschlossen, Sonnabend, den 25. Oktober, ein Landratswahl in der Wilhelmshöhe abzuhalten. Mehrere Kameraden ließen sich als Mitglieder aufnehmen. Schluß der Versammlung 12½ Uhr.

In der Angelegenheit wegen der Selbstverleumdung wurde hauptsächlich hervorgehoben, daß die Kollegen Genossen in unserem Kreise hauptsächlich in den Orten, wo sie wohnen, daß sie Geld geben können, mit der Verbreitung etwas pörselig sind, da doch die eingehenden Gelder nicht nach Halle, sondern in die Dörfer gehen. Nach unserer Ansicht ist der den Kollegen Genossen ausgesprochene Tadel unbedeutend. Sie geben hin, wohin man sie schickt, und werden speziell jene Orte, die von Gisela aus nicht so gut erledigt werden können. Die Gelder sind für sie dabei nicht ausschlaggebend. Die Verleumdung wird, welcher einstimmig angenommen wird; es wurde beschlossen, daß der Herr, der die Verleumdung in der Zeitung veröffentlicht hat, die Verleumdungen pünktlich und besser zu beenden als die erste. Schluß der Versammlung 11½ Uhr. B. H.

Rechtlich.

In der letzten Versammlung des Sozialdemokratischen Vereines gab Gen. Wiedermann Bericht über den Parteitag. An der Hand der Berichtsblätter suchte er der Versammlung die Thätigkeit derselben vorzuführen. Daran schloß sich eine interessante Debatte, in welcher Gen. Müller über die agitative Arbeit, Gen. Kramm über unsere Stellung zur Religion, und Gen. Winger über Sautsky und Bernstein ihre Meinung der Versammlung klarlegten. Gen. Wiedermann wurde zum Bericht nach Halle delegiert.

Am letzten Sonntag fand hier eine öffentliche Versammlung statt, in welcher unsere Vertreter in Stadtvorordnetenkollegium den Bericht über ihre Thätigkeit gaben. In längeren Ausführungen legten sie ihre grundsätzliche Stellung in allen formalen Fragen der Versammlung klar. Die sich daran anschließende Diskussion war sehr lebhaft und wurden darin viele Wünsche über Religion und Armenpflege, Mitgliedschaft, Bürgerrecht u. v. m. den Vertretern überreicht. Eine längere Aussprache fand bei der Frage der Wasserleitung statt. Gemüthlich verläuft, daß kein einiger Angehöriger des Bauberufes anwendbar war, da diese ja die Angelegenheit am meisten interessiert. In einer späteren Versammlung soll darüber weiter verhandelt werden und hoffen wir, daß diese noch härter bejagt ist als die letzte.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.

Wichtig ist es unbedingt beim Eintritt der kühleren Jahreszeit der Herbst- und Winterkleidung zu gedenken. Wie seither, bringe ich auch zur bevorstehenden Herbst- u. Winter-Saison in Herren- u. Knaben-Kleidung nur Neuheiten und erstklassige Fabrikate zum Verkauf. Täglich treffen grosse Sendungen der neuesten Herbst- u. Winter-

Paletots, Winter-Anzüge, Joppen, Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge ein und eröffne ich die Saison mit einer **Riesen-Auswahl** in allen Abteilungen meines Geschäfts.

Der wirklich tadellose Sitz, die wahrhaft vornehmen Façons sowie auch die Verarbeitung aller meiner Waren sind unübertroffen. Coulanteste Bedienung, Umtausch jederzeit, Garantie für unbedingte Haltbarkeit aller bei mir gekauften Waren, tragen dazu bei, dass sich mein Kundenkreis ständig erweitert. — Meinen Grundsatz: „Wer einmal kauft, soll wieder kommen“, werde ich auch ferner nach Kräften jederzeit hochhalten.

Die Besichtigung meiner Schaufenster ist empfehlenswert!

Die enorme Ausdehnung meines Geschäfts bietet die Annehmlichkeit, dass für alle, selbst für die **korpulentesten** Figuren, stets richtig Passendes in grossen Sortimenten zu finden ist.

Jedem Kleidungsstück liegen Flickklappen bei; im Nothfalle werden solche sofort beim Kauf beigegeben. Diese Einrichtung wird von meinen Kunden als ein ganz besonderer Vorteil begrüsst.

Neues grosses Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Alex Michel, Kleinschmiedler I.

Parterre, 1., 2., 3. und 4. Etage.

Extra-Geschenk
erhält jeder Käufer beim
Einkauf von 5 Mark an
trotz der billigen Preise.
Kaufhaus
H. Elkan
87 Leipzigerstr. 87.



| | |
|---|----------|
| Winter-Joppen von | 5 M. an. |
| Jackett-Anzüge von | 12 " " |
| Rock-Anzüge von | 18 " " |
| Knaben-Winter-Joppen von | 3 " " |
| Knaben-Winter-Mäntel von | 3 " " |
| Knaben-Winter-Anzüge von | 3 " " |
| Arbeits-Hosen und -Jackets | |
| in blau Pilot, Kassinet und englisch Leder. | |
| Monteur- und Schlosser-Jacken. | |
| Grosses Stoff-Lager | |
| zu Bestellungen nach Mass. | |
| Herren- und Knaben-Hüte und Mützen. | |



Führe hauptsächlich genagelte Schuh-Waren, da die sogenannten mechanischen Fabrikschuhe oft nur gepappt sind.

Dass meine Schuhwaren sich durch Dauerhaftigkeit und gutes Tragen auszeichnen, beweist der große Umsatz.
Filzschuhe von 1 M. an.
Filzpantoffel von 60 Pf. "

Kalbleder-Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.
Rossleder-Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.
Rindleder-Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.
Hauschuhe für Herren, Damen u. Kinder.

Anerkannt gute Fabrikate zu hervorragend billigen Preisen.
Von 5 Mk. an Extra-Präsente.

H. Elkan
Kaufhaus 1. Ranges
Leipzigerstr. 87.

Möbel

Betten

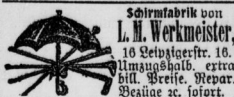
gegen
Baar u. Theilzahlung
empfeht

L. Eichmann

ältestes, grösstes u. vornehmstes
Waren- u. Möbel-Haus in Halle a. S.
nur 51 Gr. Ulrichstr. 51.
6 grosse Läden in den Kaisersälen.
Eingang Schulstrasse.

Anzüge

Paletots



Schirmfabrik von
L. N. Werkmeister,
16 Beiligerstr. 16.
Hilfsmittel extra
bill. Preise. Repar.
Besüge ac. sofort.

Albrechts Naturheilbad
Friedenstraße 28.
Das ganze Jahr geöffnet.
Soolbäder, Kohlenäurebäder,
Eichenlöcher, Moor-, Fichtennadel-
Bäder.
Vibrationsmassage.
Lieferant für Krankentafeln.

Für
Zeichenschüler
empfeht

Reisszeuge,
Reissbretter,
Reisschienen,
Winkel,
Zirkale,
Zeichenpapiere,
Pauspapiere,
chines. Ausziehtafeln
tc. tc.

Nur bestes Fabrikat
zu billigsten Preisen.
Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.

Sohlleder-Ausschnitt
Sämtliche
Schuhmacher-Art. und Werkzeuge
empfeht zu billigsten Preisen

H. Wiebach, Rifolaitraße 12.

Erprobtes Hustenmittel
ist mein selbstgeköchtes, schwarzes
Johannesbeerfaß.
Karl Krütgen,
Universal-Druggerie,
Wertheburgerstraße.

Tanz-Unterricht.

Der 1. Winter-
Kursus beginnt in
der 2. Hälfte des Ok-
tober in den Thalia-
Festlokalen.
Gefl. Anmeldungen
erbitet
Ad. Fröbe, Tanzlehrer,
Senfienstr. 32.

NB. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit
Prachtvolles Federbett, Näh-
maschine, Bettstelle mit Matrazze
hervorragend billig zu verkaufen
Geisstr. 21, 1 Treppe.

Für Zeichenschüler!

Die vorgeschriebenen Zeichen-Materialien wie
Reissbretter in anerkannt nur
Reisschienen prima Qualität

Winkel zu mässigen Preisen,
sowie sämtliche Utensilien für technisches Zeichnen.

Reisszeuge verschiedener Systeme in grosser Auswahl.

H. Bretschneider, Steinweg 56.

Spezial-Geschäft für technische Zeichen-Utensilien.

Passendorf.

Gasthaus Stadt Halle.
Sonntag den 12. und Montag den 13. Oktober
Kirmess,
wogu freundlich einladet Ww. Brömme.



auf
Abzahlung

Möbel, Anzüge, Paletots
Paul Sommer

14 Leipzigerstrasse **14**
1. und 2. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Grosse Auswahl.
Sehr billige, feste Preise.

**Herren-
Knaben-**

**Anzüge
Paletots, Raglans, Mäntel
Joppen, Bekleider.**

Anfertigung nach Mass.

Hervorragend schöne Neuheiten in Stoffen sind eingegangen.

Markt 4.
Gegr. 1859.

Herm. Bauchwitz

Markt 4.
Fernruf 2288.

Unübertroffene Preiswürdigkeit.
 Elegante moderne Ausführung selbst in den niedrigsten
Preislagen.
 Wie allgemein bekannt, zeichnet sich meine Konfektion
 durch vorzüglichen Sitz und beste Näharbeit
vorteilhaft aus.



Singer Nähmaschinen

Paris 1900: »Grand Prix«

Singer Nähmaschinen sind musterartig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstfärberei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstfärberei. Lager von Stoffe in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 HALLE a. S., Leipzigerstrasse 20.

GOLDENE MEDAILLE
 der Handweckkammer
 DORTMUND 1902.

Neu eingetroffen!

Empfehle in großer Auswahl:
 Eleg. Jacket-Anzüge M. 10 an
 Eleg. Hoch-Anzüge " 16
 Eleg. Winter-Paletots " 9
 Eleg. Winter-Joppen " 5
 Knaben- u. Burckchenanzüge " 3
 Lederhosen, gefr. sehr haltb. " 3
 Manchesterhol, in all. Farb. " 3
 Monteur-Anzüge " 3
 Bergmanns-Jacken, Flanel-Jacken,
 Leibhosen, Westen, Blusen M. 1 an

Gustav Reinsch,
 Marktplatz in „Alten Markt“.

Sämtl. Parteischriften
 Die Volkseuchhandlung.

Carl Schaefer
 Mechaniker & Optiker
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 64
 Reisezeuge verschied. Systeme
 für Schulen und Industrie
 sowie sämtl. Zeicheninstrumente



Waren- und Möbel-Kredithaus
 Halle a. S., Große Ulrichstr. 20
 Laden und 1. Etage.

Tapeten.

K. Rapsilber, Schmeerstrasse 5.
 Sehr billige Tapeten im Schaufenster.
Linoleum.

| | | | | | | |
|---------------|---|--|-------------------|------------------|-----------------------------|---------------|
| Neu eröffnet! | Otto Meyerstein. | Otto Meyerstein. | Gr. Steinstr. 82. | Otto Meyerstein. | Otto Meyerstein. | Neu eröffnet! |
| Neu eröffnet! | Unübertroffene Auswahl. Billigste Preise. Kur Neuheiten der Saison. | | | | | Neu eröffnet! |
| Neu eröffnet! | Herren-Paletots | Otto Meyerstein Gr. Steinstrasse 82. | | | Knaben-Paletots | Neu eröffnet! |
| Neu eröffnet! | Anzüge | Arbeiter-Garderoben in bekannt nur guten Qualitäten. Streng reelle Bedienung. | | | | Joppen |
| Neu eröffnet! | Joppen | | | | | Hosen. |
| Neu eröffnet! | Vormals Stute & Meyerstein. | Otto Meyerstein. | Gr. Steinstr. 82. | Otto Meyerstein. | Vormals Stute & Meyerstein. | Neu eröffnet! |

Spielwaren.
Wagenbezug.

**Spielwaren-Puppen-Engros
Muster-Ausstellung.**

Gebr. Buttermilch, Halle a. S., Landwehrstrasse 9, Fernsprecher 508.

Unsere mit hervorragenden Neuheiten in
Spiel-, Galanterie- und Holzwaren

ausgestatteten
Muster-Räume

sind eröffnet und wir empfehlen baldigste Besichtigung, so lange die Räder voll sortiert sind.

Harzer Holzwarenfabrik.